Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 294 **Bromberg,** Sonnabend, den 21. Dezember 1935. **59. Jahrg.**

„Schade, daß wir das nicht vorher gewußt haben!"

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der offizielle polnische Standpunkt hinsichtlich der weiteren Behandlung der englisch-französischen Friedensvorschläge ist bisher aus den dem Außenministerium irgendwie nahestehenden Presseorganen nicht erkenntlich gewesen. Er ist auch im gegenwärtigen Augenblick, solange Außenminister Beck seine Stellungnahme nicht bekannt gegeben, noch nicht erkennbar.

Obgleich normalerweise eine gewisse Spannweite zwischen der Gleislinie der Bewegungen der offiziellen Diplomatie und den Gedankenbahnen auch der als halboffiziell geltenden Publizistik zu bestehen pflegt, lehrt doch die Erfahrung, daß an bedeutenden Wendepunkten der Außenpolitik die beiden Bewegungslinien stets eine starke Annäherung zu einander aufwiesen.

Der gegenwärtige Moment ist bedeutsam genug, um die Annahme als begründet erscheinen zu lassen, daß, wenn sich eine Stimme in der halboffiziellen Publizistik auf die Beurteilung der durch die außerordentlichen Friedensvorschläge geschaffenen Lage einläßt, diese Beurteilung wenigstens die Stimmung widerspiegelt, die in den der offiziellen polnischen Diplomatie nahestehenden Kreisen vorherrscht.

Es erscheint uns daher nicht überflüssig, auf einen im „Kurjer Poranny" erschienenen Aufsatz, der von Konstanty Symonolewicz verfaßt ist, hinzuweisen. Der Verfasser, ein in militärischen Kreisen geschätzter Kenner verschiedener Probleme der Weltpolitik, zumal der ostasiatischen Fragen, streicht mit besonderer Betonung einen gewissen Zug der „englisch-französischen Politik" heraus, der dem gesunden Menschenverstand des durch politische Sophistereien nicht verdorbenen Publikums sofort auffallen mußte. Der Verfasser meint nämlich den befremdlich grellen Widerstreit zwischen den bisher von den Leitern der Politik Englands und Frankreichs verkündeten Grundsätzen auf der einen Seite und den Vorschlägen bezüglich der Liquidierung des italienisch-abessinischen Krieges auf der anderen. Während der letzten Monate — heißt es im erwähnten Aufsatz — wollten die immer wiederkehrenden feierlichen Beteuerungen seitens der Leiter der englischen und französischen Politik, kein Ende nehmen, daß beide Staaten in unerschütterlicher Treue zu den Grundsätzen des Völkerbundes stünden, obwohl eine einzige Erklärung vollständig genügt haben würde. Nachdem die britisch-französische Übereinstimmung derart betont ward, verfehlte sie auch nicht, einen bestimmenden Einfluß auf die Beratungen und Entscheidungen des Völkerbundes auszuüben. Ungeachtet der Sympathien, deren sich Italien beinahe bei allen Mitgliedern des Völkerbundes erfreute, „hat der Völkerbund beinahe einmütig Italien als Angreifer erklärt und zum ersten Mal in der Weltgeschichte diesem Land gegenüber wirtschaftliche Sanktionen in Anwendung gebracht ... Es ist also im Namen der Gerechtigkeit und der künftigen Geschicke der Welt ein für viele Staaten schmerzlicher Schritt getan worden, der aber von allen als notwendig angesehen wurde".

Am Vortage der Einführung der Ölsperre aber — argumentiert Symonolewicz weiter —, welche dem Kriege einen Todesstoß versetzt haben würde, ist „etwas Unverständliches eingetreten."

„Die Sitzung des Koordinations-Komitees, das die Sanktionen erweitern sollte, wurde vertagt. Es setzten neue lebhafte Gespräche ein, als deren Ergebnis neue Vorschläge das Licht der Welt erblickten, die den Italienern einen bedeutenden Teil Abessiniens zuerkennen und den Rest dieses Staates unter den wirtschaftlichen Einfluß Italiens stellen möchten. **In wessen Namen und nach welchem Grundsatze haben die Leiter der britischen und französischen Außenpolitik alle ihre bisherigen Deklarationen über die Treue zum Völkerbunde mit einem Federstrich annulliert und einen Weg betreten,**

der für sie noch vor dem Kriegsausbruche offen war, einen Weg, der nicht nur mit den Grundsätzen des Völkerbundes nichts gemein hat, sondern die Existenz desselben einfach durchstreicht?"

Symonolewicz bezeichnet die in der Presse Englands und Frankreichs allenthalben sich vorfindenden Antworten auf diese Frage als nebelhaft und nicht überzeugend.

„Die britische Presse wälzt die Schuld auf Laval. Er soll sich den Öl-Sanktionen widersetzt und den britischen Außenminister Hoare davon in Kenntnis gesetzt haben, **daß bei deren Einführung die italienische Flotte aus Verzweiflung die britische Flotte angreifen werde und daß Frankreich,** ohne sich den Verpflichtungen in Sachen der Beistandleistung zu entziehen (?!), **den Beistand erst nach einigen Wochen leisten könne,** weil die französischen Häfen am Mittelmeer zur Aufnahme der großen englischen Panzerschiffe nicht vorbereitet wären und auch, weil die Mobilisierung der französischen Marine eine gewisse Zeit (!!) erfordern werde. **Wenn dies wahr ist, ist es schwierig, sich des höchsten Erstaunens zu erwehren.** Von der Wahrscheinlichkeit, daß das zur Verzweiflung gebrachte Italien die englische Flotte angreifen könne, spricht man seit dem Beginn des Konfliktes; dieser Umstand hat daher dem Minister Hoare nicht unbekantn sein können. Wenn aber die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs an den Sanktionen teilnehmen und außerdem wußten, daß nur die Ölsperre erfolgreich sein kann, **dann mußten sie auf alle Eventualitäten gefaßt sein und sich zeitig auf sie vorbereiten.** Besteht doch zwischen ihnen seit einiger Zeit eine „völlige Übereinstimmung der Ansichten"!

„Der vorliegende britisch-französische Auftritt, der durch den gewaltigen Protest der Volksgemeinschaften beider Länder gebrandmarkt wird, wird als ein unverzeihlicher Fehler in die Geschichte übergehen. Das Suchen nach einem Wege zum Frieden muß doch, wenngleich das Ziel erhaben ist, seine Grenzen haben. **Der erfolgreichste Weg in dieser Richtung wäre doch gewesen, Italien die Unterwerfung Abessiniens zu erleichtern.** Nach mehrere Monate lang währenden Debatten über den grundsätzlichen Präzedenzfall, der in den künftigen Geschicken Europas eine große Rolle zu spielen bestimmt sei — **erfahren wir, daß es sich einfach um eine „Kolonial-Angelegenheit" handle.**

Schade, daß wir das nicht vorher gewußt haben.

„Wir hätten es uns ersparen können, die historischen Freundschaftsbande mit Italien als schmerzliches Opfer darzubringen und uns in eine Kolonial-Angelegenheit einzumischen, die uns ganz und gar nichts angeht."

Symonolewicz will indessen glauben, daß der unglückliche Schachzug eine Korrektur erfahren werde.

Wir glauben nicht fehlzugehen mit der bestimmten Annahme, daß die angeführten Sätze nicht allein die persönliche Meinung des Publizisten Symonolewicz wiedergeben, sondern wenigstens mit der Stimmung im Einklange sind, die **in sehr maßgebenden Kreisen Polens** allgemein herrschend ist. Es kostete Polen moralisch viel, sich den Sanktionsbeschlüssen anzuschließen, weil die Freundschaft für Italien hie rtief verankert ist. Wenn dieses Opfer sich wirklich als unnötig erweisen sollte, würde Polen das Gefühl nicht verwinden können, **schnöde genasführt worden zu sein,** was nicht ohne weitgehende Rückwirkungen bleiben könnte.

Die Pariser Vorschläge endgültig begraben.

Hoare verteidigt sich.

London, 20. Dezember.

Der Donnerstag war ein großer Tag in beiden Häusern des Parlaments. Die Regierung Baldwin muß sich im Parlament und darüber hinaus vor dem ganzen Lande verantworten wegen jener merkwürdigen Politik des Hin und Her der letzten 14 Tage, die ein Kabinett nach einem beispiellosen Wahlerfolg aus anscheinend unerschütterlich gesicherter Position plötzlich nahe an den Rand einer Vertrauenskrise allerersten Ranges gebracht hat. Das Hauptinteresse der Öffentlichkeit konzentriert sich in einem kritischen Augenblick wie diesem auf die Kammer der Erwählten des Volkes, auf das Unterhaus. Zahlreiche Mitglieder des Oberhauses, die Chefs fast aller diplomatischen Missionen, viele Frauen von Lords und Abgeordneten sind auf den für sie reservierten Galerien versammelt. Ein Flüstern geht durch das Haus, als der Prinz von Wales auf seinem traditionellen Platz über der Uhr, gegenüber dem Sprecher, seinen Sitz einnimmt.

Als Baldwin die Kammer betritt, begrüßt ihn Beifall von den Regierungsbänken. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als der zurückgetretene Außenminister Hoare erschien und mit lauten Beifallskundgebungen von der Ministerbank empfangen wurde. Die Unterhausdebatte begann mit einer

Erklärung Sir Samuel Hoares.

Er begann mit der Bitte um Nachsicht, einmal im Hinblick auf die vielen verwickelten Fragen, mit denen er sich befassen werde, zum anderen aus Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten, denen er in den letzten Tagen gegenübergestanden habe. Gern hätte er seine Erklärung schon vor zehn Tagen abgegeben. Vielleicht würde dann die Stimme der Kritik England nicht in so überwältigender Weise überflutet haben.

Aber sein Glück habe versagt.

Seit seinem Amtsantritt sei er von zwei Aufgaben „besessen" gewesen: Erstens einen europäischen Konflikt zu vermeiden, zweitens einen isolierten Krieg zwischen England und Italien zu verhindern. Er habe alles getan, um eine Regelung zu ermöglichen, während er die Politik der Sanktionen loyal unterstützte. England als Volk habe keinerlei Angst vor einer italienischen Bedrohung gehabt. Die Unterhaltungen begannen aber in einer Atmosphäre der Kriegsdrohungen, nämlich der

Furcht vor einem allgemeinen europäischen Zusammenstoß,

andererseits der Furcht vor einem englisch-italienischen Krieg. Zur Zeit der Generalwahlen war der abessinische Krieg bereits seit einigen Wochen ausgebrochen. England habe sein Bestes getan, um den Ausbruch zu verhindern. Er selbst habe alles getan, um die öffentliche Meinung der Welt gegen den Krieg zu mobilisieren.

Jeden Tag, fuhr Sir Samuel Hoare fort, den der Krieg fortdauere, verwickele er die Welt in eine immer schwieriger und gefährlicher werdende Lage. Überall zeigten sich Reaktionen, im Osten und im Westen gebe es Unruhen, so in China, in Ägypten und Europa. Jedermann sei es klar gewesen, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs sehr nervös bei dem Gedanken eines Bruchs mit Italien wurde. Vor ungefähr vierzehn Tagen habe er unvermeidliche Entwicklungen vorausgesehen, sowohl auf dem Gebiete der kollektiven Aktion als auch in der Friedensfrage.

Während zweier Tage habe er mit Laval die Grundlage einer möglichen Einigung besprochen. Er habe aber nicht über Bedingungen gesprochen, die den Kriegführenden aufgezwungen werden sollen. Die Vorschläge, die aus diesen Besprechungen erwuchsen, seien

weder französische noch englische Vorschläge

gewesen in dem Sinne, daß Laval und er sie besonders gern gehabt hätten. Sowohl Laval als auch er hätten einzelne Bedingungen dieser Vorschläge nicht gern gesehen. Es sei klar, daß eine neue Lage durch die Auferlegung von Petroleumsanktionen sich entwickelte.

Denn wenn die Öl-Sanktionen in Kraft gesetzt worden wären, fuhr Sir Samuel Hoare fort, und Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes sich wirksam an ihnen beteiligt hätten, dann hätte das Petroleumembargo eine solche Wirkung auf die Feindseligkeiten haben können, daß es ihre Einstellung erzwang. Aber gerade infolge dieser Wirkung wurde die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort drohend. Von allen Seiten habe er Berichte erhalten, daß Italien Öl-Sanktionen als militärische Sanktionen oder als einen Akt betrachten werde, der den Krieg zur Folge habe. Unter größter Spannung des Unterhauses bemerkte Hoare sodann folgendes:

„Ich möchte unsere Lage ganz klar machen: wir haben keinerlei Angst als Nation vor einer italienischen Drohung; denn wenn Italien angreifen sollte, werden wir den Angriff erwidern, und nach unserer Geschichte zu urteilen, mit vollem Erfolg (Beifall). Was uns beschäftigte, war etwas ganz anderes, nämlich, daß ein solcher isolierter Angriff ohne die volle Unterstützung der anderen Mächte unweigerlich zur Auflösung des Völkerbundes hätte führen müssen.

Die Unterhaltungen in Paris fanden in einer Atmosphäre der Kriegsdrohung statt. Es war eine Atmosphäre, in der die Mehrheit, in Wirklichkeit die Gesamtheit der Mitgliedstaaten des Völkerbundes, gegen militärische Aktionen zu sein schien."

Hoare sprach sodann über den Pariser Plan, und führte in bezug auf das italienische Kolonialgebiet aus, daß der Plan die Souveräntität Abessiniens nicht berühre. Im Sommer habe Mussolini erklärt, daß er, um vom Kriege abzusehen, alle diejenigen Teile Abessiniens zu annektieren wünsche, die nicht Teile des eigentlichen Abessiniens bildeten. Dies sei ein viel größerer Teil Abessiniens gewesen, als die Pariser Vorschläge vorsahen. Es gebe nur zwei Möglichkeiten, den Krieg zu beenden,

einen Vermittlungsfrieden oder einen Unterwerfungsfrieden.

Er habe aber gewußt, daß, wenn Verhandlungen sich als unmöglich herausstellen würden, die Lage unweigerlich akut werden müsse. Und die Lage sei akut geworden. Der Wirtschaftsdruck habe England nicht in das Gefahrengebiet gebracht. Aber er glaube, daß jetzt eine viel gefährlichere Phase beginne. England allein habe militärische Sicherheitsmaßnahmen getroffen, seine Flotte im Mittelmeer, seine Verstärkungen in Ägypten und Aden.

Kein anderer Mitgliedstaat des Völkerbundes habe auch nur eine Maschine oder einen Mann oder ein Schiff in Bewegung gesetzt.

Ohne die aktive Zusammenarbeit aber sei die kollektive Sicherheit unmöglich, und ohne sie gehe der Völkerbund seiner Auflösung entgegen. Die Wahl lag zwischen der vollen Zusammenarbeit aller Mitgliedstaaten und einem unbefriedigenden Kompromiß, wie es in den Pariser Vorschlägen enthalten war. **Sein Gewissen sei rein, denn er glaube, daß er in Anbetracht der Lage den einzig möglichen Kurs gesteuert habe. Aber er fühle, daß er augenblicklich nicht das Vertrauen der öffentlichen Meinung Englands besitze, das ein Außenminister mehr als jeder andere Minister nötig habe. Er hoffe nur, daß sein Nachfolger größeres Glück haben werde.**

Als sich Sir Samuel Hoare niedersetzte, erhielt er lange Beifallskundgebungen des Hauses und persönliche Sympathiebekundungen von Sir Robert Horne, Sir Austen Chamberlain und Amery.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition
Major Attlee,

der hierauf das Wort ergriff, begann mit der Feststellung, daß sich seine Partei mit keiner Erklärung der Regierung abfinden könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit die Verantwortung trage, und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei,

dann müsse auch die Regierung zurücktreten.

Der Mißtrauensantrag drücke die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französischen Friedensvorschläge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufgezwungen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Sie seien ein Betrug an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsetzt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen.

Nach Attlee erhob sich

Ministerpräsident Baldwin.

Er begann seine Ausführungen mit Ausdrücken persönlichen Bedauerns über das Ausscheiden Hoares, mit dem er ein Vierteljahrhundert lang innerhalb und außerhalb der Regierung zusammengearbeitet habe. Sein Rücktritt sei für die Regierung aus sachlichen und persönlichen Gründen ein schwerer Verlust. Hoare habe mehr als irgend ein anderer getan, um 50 Nationen zu gemeinsamem Handeln zu vereinen. Seine ganze Arbeit habe sich auf den Völkerbund gestützt und sein Glaube gehöre dem Völkerbund. Er sei überzeugt, daß alles, was der Außenminister getan habe, sich nach Auffassung Hoares im Rahmen des Völkerbundes gehalten habe.

Der Ministerpräsident wandte sich dann unmittelbar den Angriffen der Opposition zu. Er erklärte, daß er dem Völkerbund völlig klaren Wein einschenken werde. An dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefehlt. Montag früh

habe er vor der vollendeten Tatsache gestanden,

als ein Brief Hoares aus Paris eintraf, in dem der Außenminister um die Billigung des Kabinetts für seine Abmachungen ersuchte. Erst unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertrauensbruch gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Infolgedessen war nicht mehr viel Zeit zur Erörterung. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gern gesehen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert. Es sei auch die Frage aufgetaucht, ob man die Französische Regierung sofort hätte verständigen sollen.

„Obwohl wir alle verantwortlich sind", so fuhr Baldwin fort, „ruhte die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort. daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andere Frage."

In der Frage des Pariser Friedensplanes sei er, Baldwin, einem Irrtum erlegen. Er hoffe, daß aus diesem Irrtum eine nützliche Lehre gezogen werden könne. Aber es sei schon jetzt völlig klar,

daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien.
(Beifall)

Das derzeitige englische Kabinett werde bestimmt keine Wiederbelebungsversuche anstellen.

Nach den Reden Hoares und Baldwins herrscht in parlamentarischen Kreisen allgemein der Eindruck vor, daß die Regierung eine durchaus ausreichende Mehrheit erhalten werde.

Die Debatte im Oberhaus.

Noch bevor die Unterhausdebatte begann, setzte bereits im Oberhaus die Debatte über die abessinische Krise ein. Hier brachte Lord Davies einen Antrag ein, daß das Haus keiner Regelung zustimmen kann, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit und den Verpflichtungen aus den Völkerbundsatzungen widersprechen. Der Antrag fordert des weiteren die Wiederaufnahme der englischen Politik, die Hoare im September in Genf entwickelte und die von den Wählern in den Generalwahlen bestätigt wurde. In der Begründung seines Antrages führte Lord Davies aus, daß der Pariser Plan den Angreifer einlud,

sich mit der Hälfte seines Raubes zu begnügen.

„Was für eine Verdrehung der Gerechtigkeit und was für eine Einladung an andere Völker, deren Landhunger jetzt gereizt wird, das Recht in ihre eigene Hand zu nehmen!" Jeder anständige Mann müsse diese Vorschläge verurteilen, weil sie den Grundsätzen widersprechen — für die England angeblich im Weltkriege gekämpft habe. Warum sei die Regierung plötzlich umgefallen und habe eine Politik eingeschlagen, die weder der Völkerbund noch der Kaiser von Abessinien jemals annehmen konnten. Die Regierung habe aber auch die in den USA steigende Welle der Zusammenarbeit mit dem Völkerbund zum Halten gebracht und den Völkerbund in den USA lächerlich gemacht.

Die Aussprache über die Pariser Friedensvorschläge wurde von seiten der Arbeiter-Opposition durch Lord Strabolgi abgeschlossen. Er sagte u. a., die angebliche Gefahr im Mittelmeer sei eine groteske Behauptung der Regierung. Die britische Flotte bestehe aus 15 Über-Dreadnoughts, bestückt mit Geschützen von 15 und 16 Zoll Kaliber, denen die Italiener nur vier veraltete Schlachtschiffe mit Geschützen von 12 Zoll Kaliber gegenüberstellen könnten. Ferner habe England 51 Kreuzer gegen 24 italienische und sechs Flugzeugträger geegn einen italienischen Flugzeugträger. Den 94 italienischen Zerstörern habe England 161 Zerstörer gegenüberzustellen.

Laval dementiert.

Paris, 20. Dezember. (Eigene Meldung.) Ministerpräsident Laval hat alle Gerüchte, die von seinem bevorstehenden Rücktritt wissen wollten, in Abrede gestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Dezember 1935.

Krakau — —,— (— 2,52). Zawichost + —,— (+ 1,37). Warschau + —,— (+ 1,05). Plock + 1,00 (+ 0,92). Thorn + 0,97 (+ 0,83). Fordon + 0,84 (+ 0,82). Culm + 0,76 (+ 0,96). Graudenz + 0,93 (+ 0,93) Kurzebrak + 1,15 (+ 1,15). Piekel + 0,25 (+ 0,29). Dirschau — 0,19 + 0,25). Einlage + 2,24 (+ 2,20). Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Streit um die Gefangenen von Brest.

Politische Emigranten fallen nicht unter die Amnestie.

Schon in der Rechtskommission des Sejm wurde bei der Beratung des Amnestie-Gesetzes der Vorwurf erhoben, daß der beabsichtigte Gnadenerlaß in einen zu engen Rahmen gefaßt sei, und man stellte Anträge, um die Strafen wegen politischer Vergehen auch bei denjenigen zu mildern, die sich ihrer Vollstreckung durch die Flucht entzogen haben, ferner die Amnestie auf Personen auszudehnen, die sich im Isolierungslager befinden. Bei der Abstimmung wurden diese Anträge jedoch abgelehnt. Der Streit um die Brester Gefangenen kam noch krasser in der Rechtskommission des Senats zum Ausdruck, wo sogar der Vorsitzende dieses Ausschusses für die Erweiterung der Amnestie auf die ehemaligen Brester Gefangenen eintrat.

Im Senatsausschuß, der sich am Mittwoch mit dem Amnestie-Gesetz beschäftigte, ergriff in der Aussprache zunächst Senator Róg das Wort, der auf die Beispiele der Geschichte hinwies, die bestätigten, daß die politische Amnestie die Staatsordnung stärke. Der Redner bezeichnet die Flucht der ehemaligen Brester Gefangenen als einen politischen Fehler, aber als einen noch größeren Fehler ihren Ausschluß aus der Amnestie. Senator Róg betont, er lasse sich nicht allein von dem Wunsch, daß die Amnestie die politischen Reibungen in Polen mildern möchte, sondern auch von der tiefen Überzeugung leiten, daß das Urteil in Sachen Brest ein großer Irrtum gewesen sei, und daß die Geschichte dieses Urteil nicht gutheißen werde. Zum Schluß brachte der Redner den Antrag ein, die Amnestie auch den politischen Emigranten zugute kommen zu lassen, die sich vor dem 31. Januar 1936 dem zuständigen Gericht stellen. Senator Petrażycki erinnert daran, daß das Vaterland der Amnestie Griechenland sei, wo sie der Sieger dem Besiegten gegenüber anwandte. Auch er befürwortete den Antrag seines Vorredners.

Der Vorsitzende des Ausschusses und Vorsitzende der Akademie der Wissenschaften Professor Wróblewski ergriff ebenfalls das Wort, um in einer längeren Ansprache die Zweckmäßigkeit einer Ausdehnung der Amnestie auf die ehemaligen Brester Gefangenen zu begründen. Der Redner betonte, er sei kein Politiker, vertrete aber den Standpunkt, daß sich alle Bürger den Gesetzen des Staates und den rechtskräftigen Urteilen der Gerichte unterordnen müßten. Hier aber liege ein Ausnahmefall vor. Unter den Personen, von denen hier die Rede sei, befänden sich Männer, die sich um den Staat verdient gemacht hätten. Man müsse den Emigranten die Möglichkeit geben, sich den Gerichtsbehörden zu stellen und zu erklären, daß sie sich dem Urteil unterordnen; es handle sich aber nicht darum, daß man sie ins Gefängnis steckt.

Nachdem Senator Staniewicz den eingebrachten Abänderungsantrag dahin erweitert hatte, von der Amnestie auch Übertretungen zu erfassen, für die man Leute nach Bereza Kartuska schickt, wies Senator Dworakowski auf den moralischen Hintergrund und die allgemein politischen Ziele der Amnestie hin. Er hält es für einen erheblichen gesetzlichen Mangel, daß sie nicht die Motive der politischen Vergehen berücksichtige, die hier aus ideellen Voraussetzungen, dort aber durch Personen begangen wurden, die im Dienst einer fremden Macht stehen. Schließlich unterstützte der Redner den Antrag von Professor Wroblewski und Senator Staniewicz und forderte die Amnestie für die ehemaligen Brester Gefangenen, sowie für die Personen, die in Bereza Kartuska interniert sind. Gegen die Erweiterung der Amnestie sprachen sich die Senatoren Ewert und Terlikowski aus.

Im Namen der Regierung erklärte sodann Justizminister Michalowski, daß sich die Regierung aufs energischste den Anträgen widersetze, die auf die Erweiterung der Amnestie auf Personen abzielen, welche vor der Vollstreckung eines rechtskräftigen Gerichtsurteils nach dem Auslande geflüchtet sind. Es handle sich hier nicht um diese oder jene Personen, sondern um den Grundsatz, ein Gerichtsurteil zu achten. Auch der Referent Senator Makowski wandte sich gegen alle Abänderungen und beantragte die Annahme des Gesetzentwurfs, in dem durch den Sejm beschlossenen Wortlaut. Die Beschlußunfähigkeit, die eingetreten war, da die Gegner des Antrages auf Erweiterung der Amnestie inzwischen den Sitzungssaal verlassen hatten, verursachte die Vertagung der Abstimmung auf Donnerstag.

*

Die Beschäftigung von Tschechoslowaken in Polen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Sejmabgeordnete Walewski an den Minister des Innern eine Interpellation gerichtet, die die Beschäftigung tschechoslowakischer Staatsbürger in der polnischen Industrie behandelt. In der Interpellation wird auf die übermäßige Beschäftigung von Ausländern in der Industrie Polens hingewiesen, die sich ungünstig auf dem inneren Arbeitsmarkt auswirke. Abg. Walewski erklärt, er lasse sich nicht von feindseligen Gefühlen oder Unduldsamkeit leiten, während die Tschechoslowakei in einer in zivilisierten Ländern bisher noch nicht üblich gewesenen Weise die Polen bedrücke, Gewaltmethoden anwende, sie der Arbeit beraube und aussiedle. Zum Schluß der Interpellation wird an den Minister die Frage gerichtet, was er dagegen zu tun gedenke.

In der Sitzung am Donnerstag wurde über die Regierungsvorlage abgestimmt. Alle Abänderungsanträge auf Erweiterung der Amnestie wurden abgelehnt, worauf der Entwurf in der vom Sejm beschlossenen Fassung zur Annahme gelangte. Heute wird sich das Plenum des Senats mit dem Amnestie-Gesetz beschäftigen.

Berufung des Staatsanwalts
und der Verteidiger.

Bromberg, 19. Dezember.

In dem ersten politischen Prozeß gegen Mitglieder des Nationalen Lagers wegen Störung der Wahlhandlung im Kreise Wirsitz, der vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfand, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil der zehn Angeklagten Berufung angemeldet. Ebenso haben die Verteidiger, Rechtsanwalt Krysiak und Dr. Urbański Berufung für die Verurteilten eingelegt.

Die Sanktionen nehmen ihren Fortgang.
Kurze Sitzung des Genfer Rats.

Der Völkerbundrat ist Donnerstag abend zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, die den Abschluß seiner 89. Tagung bildet. Die Sitzung begann um 6 Uhr mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Präsidenten von Venezuela, Vincente Gomez.

Zur Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles übergehend teilte der Ratspräsident mit, daß die 13 nicht am Streit beteiligten Ratsmitglieder am Vormittag einen Meinungsaustausch hatten, dessen Ergebnis ein Entschließungsentwurf über die englisch-französischen Vorschläge sei, der folgendermaßen lautet:

„Der Rat dankt den Delegierten Frankreichs und Englands für die ihm gemachte Mitteilung über die Anregungen, die sie den beiden Parteien zum Zwecke einer Schlichtung unterbreitet haben. Angesichts des vorbereitenden Charakters dieser Anregungen, den die beiden Mächte selbst hervorgehoben haben, glaubt der Rat, daß kein Anlaß besteht, sich schon jetzt über sie auszusprechen. Der Rat beauftragt das Dreizehnerkomitee, die gesamte Lage, so wie sie sich aus den von ihm etwa noch einzuziehenden Informationen ergibt, im Geiste der Völkerbundssatzung zu prüfen."

Nachdem der Ratspräsident diesen Entwurf verlesen hatte, richtete er an die Ratsmitglieder die Frage, ob sie dazu Bemerkungen zu machen hätten. Da keine Wortmeldung erfolgte, erklärte er die Entschließung für angenommen. Damit war die Sitzung und Tagung beendet.

Deutsches Reich.

Erklärung der Deutschen Christen

Das Theologische Amt der Reichsbewegung „Deutsche Christen" unter Führung von Studienrat Dr. Rehm, dem Nachfolger Dr. Kinders, hat nach einer Meldung des Deutschen Nachrichtenbureaus dem Reichskirchenausschuß eine vom 4. Dezember datierte theologische Erklärung überreicht, in der es u. a. heißt:

„Wir haben auf das wärmste und herzlichste den fundamentalen und wegweisenden Aufruf des Reichs- und Preußischen Landeskirchenausschusses vom 17. Oktober 1935 begrüßt. Er stellt als die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche das Evangelium von Jesus Christus heraus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit mahnt er die evangelischen Gemeinden in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen, bejaht die nationalsozialistische Volkwerdung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden und bejaht den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft, indem er darin die uns von Gott gegebene Wirklichkeit unseres deutschen Volkes erkennt. Wir selber sehen da in der Tat nichts anderes als eben unser eigenes, eigentliches Anliegen.

Wir erklären hiermit noch einmal, daß wir schlechterdings in der Glaubensgebundenheit an das reformatorisch-lutherisch verstandene Evangelium von Jesus Christus stehen und aus ihr heraus denken und uns ausrüsten, und daß auf uns die natürliche, schöpfungsmäßige Wirklichkeit und Offenbarung der zentralen evangelischen Heilsoffenbarung in Jesus Christus so unter- und eingeordnet bleibt, wie recht und gültig bislang in der Lehre und Kirche Luthers!

Das Theologische Am der Reichsbewegung
Deutsche Christen.
J. A.: Dr. theol. Petersmann.
J. A.: Dr. theol. Grünagel-Aachen."

Die Kirchenamtliche Pressestelle der Deutschen Evangelischen Kirche schreibt dazu:

„Es ich aufrichtig zu hoffen, daß die Erklärung der deutschen Christen alle positiven Kräfte der Bewegung auf den klaren Glaubensgrund der Kirche fester zusammenbinden und dadurch dem Befriedungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche dienen wird. Eine solche Befriedung ist kein Kompromiß, sondern das Ergebnis ehrlichen Ringens, in dem die gemeinsame Sache immer klarer herauswächst und durch das alle gegenseitige Diffamierung zur inneren Unmöglichkeit wird."

*

Arbeitsdienstlager erhalten die Namen der elf Schill'schen Offiziere.

DNB meldet: Die Reichsarbeitsführung hat angeordnet, daß elf Arbeitsdienstlager in Westdeutschland die Namen der elf Schill'schen Offiziere tragen sollen, die in Wesel auf Befehl Napoleons erschossen wurden. Diese Lager befinden sich zum größten Teil auf der linken Niederrheinseite. Zwei liegen rechtsrheinisch in der Umgebung Wesels und eins im Emsland. Die Stadtverwaltung Wesels schenkte ihnen je drei Nachbildungen der bekannten Heringschen Gemälde, die die „Verkündung des Todesurteils", den „Letzten Gang" und die „Erschießung" darstellen. In der Verwaltung der Gruppe 210 (Xanten) wird außerdem noch ein großes Schill-Bild ausgehängt werden.

*

Deutscher Protest in Brüssel.

Nachdem von der Belgischen Regierung ungeachtet aller von der Deutschen Regierung gegen das Ausbürgerungsgesetz vom 30. Juli 1934 und gegen den Ausbürgerungsprozeß erhobenen Vorstellungen mit kürzester Frist die Ausweisung der vier durch Urteil desAppellationsgerichts in Lüttich vom 24. Oktober 1935 endgültig ausgebürgerten heimattreuen Bewohner von Eupen-Malmedy verfügt worden ist, hat die Deutsche Regierung durch ihren Geschäftsträger in Brüssel nochmals schärfsten Protest gegen das Vorgehen der Belgischen Regierung einlegen lassen.

*

„Deutsche Zeitung in Frankreich".

Am 17. Dezember ist in Paris die erste Nummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich" (DZF) als Blatt der in Frankreich ansässigen Reichsdeutschen und als Nachrichten- und Mitteilungsorgan der deutschen Verbände erschienen. Sie erscheint am 1. und 15. jeden Monats, soll aber bald als Wochenzeitung herausgegeben werden. In einem Aufruf an die Leser wird gesagt, daß die Zeitung Deutschland und dem Frieden zwischen den beiden Völkern dienen will.

Die Lebensmittelpaketsendungen nach Deutschland.

Wie wir bereits berichteten, kann im Sinne einer reichsdeutschen Verordnung bis zum 29. Februar ohne Vorlegung eines Übernahmescheines Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse einschließlich Quark sowie Eier zum Verbrauch im Haushalt des Einführenden in den freien Verkehr des deutschen Zollinlands gebracht werden, wenn diese Waren im Personenfernverkehr oder als Geschenk, wie es in der Verordnung heißt, aus dem politischen Ausland im Post- oder Frachtverkehr eingeführt werden. Bei der Zollabfertigung auf deutscher Seite ist ein Unterschiedsbetrag einschließlich Gebühr zu zahlen, der für 1 Kg. Schweinespeck 40 Pfg., 1 Kg. Schweineschmalz 30 Pfg., 1 Kg. Butter 60 Pfg., 1 Kg. Käse, Quark 25 Pfg. beträgt. (Wie uns im Gegensatz zu diesen Bestimmungen mitgeteilt wird, nehmen einige deutsche Zollämter aber 1,40 Reichsmark pro 1 Kilogramm Butter. Die Schriftleitung.) Die Gebühr für Eier ist nicht genannt, sie soll jedoch 30 Pfg. betragen. Für die Einfuhr von Speck ist zu berücksichtigen, daß die veterinärpolizeilichen Vorschriften durch die Verordnung nicht berührt werden. (Es empfiehlt sich also keinen Speck zu senden! Die Schriftl.) Was die Versendung von Haar- und Federwild sowie Geflügel als Liebesgaben betrifft, so sollen hierfür die normalen Zollsätze gelten. Hierzu sei bemerkt, daß Enten und Gänse bei der Versendung gerupft und ausgenommen aufgeliefert werden müssen.

Dazu ist zu bemerken, daß die polnischen Postämter darauf bestehen, daß der Wert eines Pakets nicht 3 Złoty überschreiten darf.

Bei der Aufgabe der Pakete sind folgende Formalitäten zu erledigen:

Am Postschalter muß man zunächst einen Ausfuhrschein (Karta wywozu poczty w wolnym obrocie — weißer Schein mit roten Eckstreifen), eine Zolldeklaration (Deklaracja celna — hellblaue Karte) und eine Paketkarte für das Ausland (rosa), sowie eine statistische Steuermarke für zehn Groschen erwerben; die Steuermarke ist auf den Ausfuhrschein (rechte untere Ecke) aufzukleben. Dann sind die drei Formulare auszufüllen. Auf der Ausfuhrkarte ist in der Rubrik 1 Zahl und Art des Pakets anzugeben (also beispielsweise: 1 pudełko tekturowe), in der Rubrik 4 der Paketinhalt (also Butter, Fett, Speck, Eier oder Käse), in den Rubriken 5 und 6 Brutto- und Nettogewicht des Pakets, in Rubrik 8 der Wert (3 Złoty), in Rubrik 9 das Bestimmungsland (Niemcy), in Rubrik 10, ob es sich um eine Ware für den Handelsverkehr oder ein Geschenk handelt (podarunek). In die Rubrik 11 sind dann Name und Adresse des Absenders, sowie derjenigen Person einzutragen, die das Paket aufgibt und die Formulare ausfüllt.

Auf der Zolldeklaration sind Aufgabeort und Bestimmungsort, Empfänger und dessen Anschrift, Zahl und Art des Pakets (Art der Verpackung), Inhalt des Pakets, Wert und Gewicht zu nennen. Die Art und Weise des Ausfüllens der Paketkarte dürfte bekannt sein, jedoch darf hier der Wert des Pakets nicht angegeben werden.

Die Beförderungsgebühr beträgt bis zu einem Kilo Paketgewicht 2,23 Złoty, über 1 Kg. bis zu 5 Kg. 4,06 Złoty. Das Höchstgewicht dieser sog. Liebesgaben ist auf 5 Kilo festgesetzt, der Wert jedoch, wie oben erwähnt, darf 3 Złoty nicht überschreiten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. Dezember.

Meist trübe mit Schneefällen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter mit Schneefällen an.

Bereitschaft.

Unsere heutige Schriftlektion Luk. 3, 1—18 läßt noch einmal die Gestalt Johannes des Täufers vor uns treten. Sie gehört ja in die Zeit der Vorbereitung des Kommens Jesu an die, die dem Weihnachtsfest vorgelagerte Adventszeit erinnert; sie gehört zu Jesus wie der Morgenstern zur Sonne. Johannes ist Vorläufer, Bahnbereiter Jesu, gesendet von Gott, in Israel dem Kommen des Heilandes den Weg zu bereiten. Aber womit richtet er diesen Dienst aus? Mit nichts anderem als mit seiner Bußpredigt an alle Stände und Glieder seines Volkes. Die zu ihm hinauseilten in die Wüste von Neugier getrieben, einen wunderlichen Heiligen im Kamelfell zu sehen, hatten freilich das nicht gemeint, daß er so zu ihnen sprechen würde. Aber nun strömen seine Lippen ernste, strafende, mahnende, jeden bei seiner Sünde packende Worte gleichviel ob es Zöllner oder Kriegsknechte waren oder Großstädter aus Jerusalem. Und in allen Tonarten doch nur eine Predigt: Tut Buße! Es gibt für Gerechte und für Sünder keinen anderen Weg zum Himmelreich als den, der durch die enge Pforte der Buße führt. Buße tun aber heißt, sich schonungslos unter Gottes Gericht stellen! Buße ist nicht moralischer Katzenjammer. Sie ist Bejahung der göttlichen Heiligkeit. Dieser ernste Ton der Buße mutet uns ja freilich heute wo uns nur noch wenige Tage von dem fröhlichen Weihnachtsfest trennen an wie ein Mißklang zwischen all den jubelnden Weihnachtsliedern, die schon auf allen Lippen liegen. Aber dürfen wir vergessen, daß die Ursache der Geburt Christi die erschütternde Wahrheit ist: Welt ging verloren? Das er gekommen ist in die Welt, Sünder selig zu machen? Das ist der dunkle Hintergrund, auf dem erst ganz hell das Weihnachtslicht aufstrahlt. Ist's aber so, dann kann es auch für uns keine andere Bereitung geben zum Empfang des Herrn als die Buße, als das Bekenntnis, daß seine Geburt Gericht und Gnade zugleich über die Sünde der Welt bedeutet. Weihnachten ist zu ernst, als daß wir's den spielenden Kindern überlassen sollten; wir wollen es als Christen feiern mit der Beugung vor Gottes Barmherzigkeit, die einer sündigen Welt den Sohn zur Erlösung schenkt. Dann verstehen wir es, wenn uns hart an der Schwelle des Festes die Bußpredigt des Täufers trifft, wenn uns das Adventslied heute zuruft: Mit Ernst o Menschenkinder, das Herz in Euch bestellt. Gott schenke uns zur Weihnachtsfreude den Weihnachtsernst.

D. Blau-Posen.

Raffinierte Betrügereien.

Mit welcher Raffiniertheit die Betrüger heutzutage ans Werk gehen, beweist ein Vorfall, der sich in diesen Tagen in einem Bromberger Kaufhaus ereignete. Nach Kauf von Waren erhält man dort von der Verkäuferin einen Kassenzettel, muß den Betrag an der Kasse erlegen, das Fräulein versieht mit Hilfe der Registrierkasse den Zettel mit einer Nummer, worauf sich der Käufer an die Ausgabestelle begibt und dort die Ware erhält.

Nun haben Betrüger ermittelt, auf welche Weise der Quittungsvermerk durch die Registrierkasse auf den Scheinen hergestellt wird. Sie besorgten sich darauf Typen, die denen der Registrierkasse gleich sind und versahen die Kassenzettel, ohne sie zu bezahlen, selbständig mit derartigen Zahlen. Damit begaben sie sich zur Abfertigung und ließen sich die so „gekauften“ Waren aushändigen. Eines Tages aber haben sie in der Eile eine der Ziffern verkehrt angebracht und das Fräulein an der Gepäckabfertigung wunderte sich über die auf dem Kopf stehende „3“. Als sie noch Nachforschungen anstellte, waren die freundlichen „Käufer“ bereits im Gedränge verschwunden und konnten entkommen.

Ich prophezeie, daß die Welt wieder aufrichtig werden wird, eine Welt, die glaubt, eine Welt voller Heldentum, eine heldenhafte Welt. Dann, erst dann wird sie eine siegreiche Welt sein.

Doch was liegt an der Welt und ihren Siegen? Wir Menschen sprechen zuviel über die Welt. Ein jeder von uns lasse die Welt werden, wie sie will, siegen oder nicht siegen; ist uns nicht ein eigenes Leben anvertraut? Ein Leben; eine kleine Spanne Zeit zwischen zwei Ewigkeiten; wir haben keine zweite Möglichkeit. Wohl uns, wenn wir nicht als Toren und Heuchler, sondern als weise, echte, wahrhafte Menschen leben. Daß die Welt gerettet wird, rettet uns nicht; wir verderben nicht, geht die Welt verloren. Achten wir auf uns selbst; es ist Verdienst und Pflicht, bei dem Nächstliegenden zu bleiben. Ueberdies, um die Wahrheit zu sagen, habe ich nie gehört, daß die „Welt“ auf andere Weise „gerettet“ worden ist. Die Sucht, Welten zu erretten, ist ein Stück des achtzehnten Jahrhunderts in seiner seichten Empfindsamkeit. Gehen wir da nicht zu weit mit! Die Rettung der Welt will ich vertrauensvoll ihrem Schöpfer anheimstellen und mich einigermaßen um meine Rettung bekümmern, wozu ich befugter bin.

Thomas Charlyle

§ **Das Deutsche Generalkonsulat Posen und die Deutsche Paßstelle Bromberg** sind vom 14. bis 26. und am 31. Dezember 1935 sowie am 1. Januar 1936 geschlossen. Am 24. und am 31. Dezember ist Gelegenheit geschaffen, zwischen 10 und 11 Uhr Sichtvermerke in besonders dringenden Fällen zu erteilen.

§ **Die Burgstarostei** macht darauf aufmerksam, daß in der Vorweihnachtswoche bis zum 23. Dezember einschließlich die Geschäfte bis 21 Uhr geöffnet sein können und an dem sogenannten Goldenen Sonntag von 13 bis 18 Uhr. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß durch Verfügung des Herrn Staatspräsidenten vom 10. Dezember die Geschäftszeit auf dem Gebiet der Stadt und des Kreises Bromberg bis 19 Uhr verlängert wurde und an Sonnabenden sowie an dem Tage vor einem Feiertag bis 21 Uhr.

§ **Der Postdienst in den Weihnachtstagen.** Am 24. Dezember wird der Außendienst der Post für das Publikum in Ämtern und Postagenturen bis 17 Uhr versehen und in den Kanzleien bis 12 Uhr. Die größeren Postämter werden am 24. Dezember die Post zweimal austragen lassen und die kleineren Ämter und Agenturen nur einmal. Die Aushändigung von Eilsendungen sowie von Lebensmittelpaketen erfolgt am 24. Dezember wie gewöhnlich. Am 25. Dezember wird kein Außendienst und keine Aushändigung von Postsendungen erfolgen. Am 26. d. M. machen die Ämter und Agenturen von 9 bis 11 Uhr Dienst, außerdem wird einmal Post ausgetragen. Die Amtsstunden der Telegraphen- und Telephonämter sowie für den Post-Innendienst bleiben unverändert.

§ **Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche.** Im Sinne der Postordnung § 77, Punkt 4, werden Ansichtskarten, bedruckte Visitenkarten und andere Karten, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes und des neuen Jahres bei der Post aufgegeben werden, als Drucksachen behandelt und unterliegen der Gebühr von 5 Groschen. Der Inhalt der Karte darf fünf Worte nicht überschreiten, die Unterschrift, das Datum und den Ort nicht mit eingerechnet.

§ **Plötzlicher Tod.** Am Dienstag abend nahm die Frau des Bücherrevisors Lucjan Modrzewski, Goethestraße (20. stycznia) 3, ein heißes Fußbad und erlitt dabei einen Ohnmachtsanfall. Auf einen Hilferuf eilte ihr Mann in das Badezimmer und sah dort seine Frau umsinken. Er glaubte, daß sie gestorben sei und bekam einen derartigen Herzanfall, daß er kurze Zeit darauf infolge Herzschlags verschied. Als die Frau aus ihrer Ohnmacht erwachte, fand sie ihren Mann nur als Leiche vor. Der Verstorbene war vereidigter Bücherrevisor am hiesigen Bezirksgericht und früher beim Finanzamt tätig.

§ **Die Feuerwehr** wurde heute früh 7,50 Uhr nach dem Hause Feldstraße (Jackowskiego) 14 gerufen, wo in einer Bodenkammer Feuer ausgebrochen war. Dank dem energischen Einschreiten der Wehr konnte eine Ausbreitung der Feuersgefahr verhindert werden.

§ **Verhaftet** wurden durch die Polizei die Schaufensterdiebe, die aus dem Fenster der Mleczarnia Budgoska fünf gemästete Gänse gestohlen haben. Als die Polizei in einer Wohnung eine Haussuchung unternehmen wollte, wurde die eine der Gänse gerade gebraten. Drei andere konnten noch beschlagnahmt werden, während die letzte noch gesucht wird.

§ **Ofen, Kohlen und Kohlenkasten gestohlen.** Aus der Wächterbude an dem Gleise der Gasanstalt stahlen Einbrecher einen eisernen Ofen mit den dazu gehörigen Rohren, Kohlen und Kohlenkasten.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein Bromberg. Sonntag abend 8 Uhr singt der Bachverein in der Weihnachtsvesper in der evangelischen Kirche in Schleusenau. Vollzähliges Erscheinen zur heutigen Übungsstunde erwünscht. 8898

---

g **Altforge** (Kwiejce), 19. Dezember. Die Geflügeldiebstähle in unserer Gegend nehmen immer mehr zu. Besonders die vom Polizeiposten Dratzig weit abgelegenen Ortschaften Neuforge und Grüntal haben sehr zu leiden. So wurden an einem der letzten Abende dem Kaufmann Koschinski in Neuforge drei fette Gänse gestohlen.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 19. Dezember. Bei Herrn von Lehmann-Wirsitz fand eine Evangelisation statt. Verschönt wurden die Abende durch die Gesänge des Mathildenhöher, Debenker und Dambower Gesangvereins. Die Evangelisationsstunden waren gut besucht.

+ **Friedheim** (Miasteczko), 19. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt ihre diesjährige letzte, von 29 Mitgliedern besuchte Sitzung ab. Vorsitzender Rieck eröffnete die Sitzung und begrüßte die Mitglieder. Als neues Mitglied meldete sich Theodor Mischak aus Grabionna, der einstimmig aufgenommen wurde. Ein Mitglied, das ausgeschieden war, um dem Verein Deutscher Bauern beizutreten, meldete wieder seine Mitgliedschaft bei der Welage an. Darauf gab der Delegierte der Ortsgruppe, Kaufmann Otto Dziomba, einen Bericht über die Delegiertenversammlung in Posen. Diplomlandwirt Bußmann nahm darauf das Wort zu einem Vortrag über Betriebseinrichtung und Wirtschaftsangelegenheiten. Von der Ortsgruppe der Welage sollen zwei Taschenbücher über Heilpflanzen angeschafft werden, die jedem Mitglied zur Verfügung stehen sollen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

z. **Inowrocław**, 19. Dezember. Die Gefolgschaft der Ortsgruppe Luisenfelde (Dąbrowa Biskupia) der Deutschen Vereinigung veranstaltete letztens eine Heim- und Wimpelweihe, zu welcher sich zur Freude aller Kreisleiter Schreiber und Kamerad Otto Hoffmann, sowie ein Teil der Spitaler Gefolgschaft eingefunden hatten. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Und wenn wir marschieren“ und einem von einem Mädchen vorgetragenen Gedicht richtete Gefolgschaftsführer Koerber mahnende Worte an die Jugend. Danach wurden die Lieder „Schwarze Fahne“ und „Vorwärts, vorwärts“ gesungen. Nun ergriff Kamerad Otto Hoffmann das Wort zur Weihe. Er erklärte den Zweck eines Heimes und den Wert eines Wimpels. Das Heim wurde mit den Worten geweiht: „Es soll eine Stätte werden, an der wir die wahre Kameradschaft erleben wollen und uns erziehen zu aufrechten, rechtschaffenen Deutschen“. Danach folgte die Weihe der Wimpel mit den Worten: „Die Fahne haltet rein, eure Fahne wird wie eure Seele sein“. Jetzt folgte die Schlußrede. Mit dem Absingen des Feuerspruchs fand diese schlichte Feier, die auf alle Volksgenossen tiefen Eindruck machte, ihr Ende.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 19. Dezember. Auf der Gemeindejagd Padarzewo (Jagdpächter Landwirt Sitz) wurden von 7 Jägern 36 Hasen geschossen.

Der gestrige Pferde-, Vieh- und Krammarkt war sehr gut besucht und beschickt. Es wurde lebhaft gehandelt. Pferde brachten 100—300, einzelne darüber. Bessere Kühe kosteten 200—220 Złoty. Auch auf dem Kramarkte herrschte bis zum Abend lebhafter Verkehr.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Für die Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Riwoßki und Frau, geb. Ribke.

Dzialdowo, Stettin. 8886

Privatunterricht

in

doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar

Frau J. Schoen,

Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4. 9034

Ehem. Konf.-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 8335

erledigt (übersetzt 5 Sprachen

amtl. Schriftsätze

Familienforschung.

Für den Weihnachtstisch ein schönes Geschenk!

„Für stille Stunden“

Gedichte von Maria Swenßitzky.

Preis 1 zł. 8547

Zu haben in den deutschen Buchhandlungen.

Gesangbücher

zu herabgesetzten Preisen

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**

Marsz. Focha 6. Telefon 3061

Kirchenzettel.

Sonntag, den 22. Dezember 1935. (4. Advent)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, Heil. Abend nachm. 5 Uhr liturg. Christfeier, Sup. Aßmann, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Gottesdienst f. Taubstumme, S. Aßmann, nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdst., 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdst., Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Past. Pahl*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abds. fällt die Blaukreuzversammlung aus. Heilig Abend 6 Uhr liturgische Christfeier, Pfr. Hesekiel, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst,* Pfarrer Hesekiel, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Weihnachtsfeier i. Kindergottesdst. P. Pahl.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Eichstädt, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Heil. Abend abds. 6 Uhr Christvesper, Pfr. Eichstädt, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst* Pfr. Eichstädt, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kiphard, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, 5 Uhr Blaukreuzstunde, Heil. Abend nachm. 6 Uhr Christfeier, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst* Pf. Kiphardt.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., Montag abends 8 Uhr Posaunenchor, Heil. Abend abds. 6 Uhr Christnachtfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag nachm. 5 Uhr Lichtbilder über Jesu Kindheit.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Montag abends 7 Uhr Singen, Heilig Abend nachm. ½3 Uhr Weihnachtsfeier i. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Christnachtfeier, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, abds. 8 Uhr musikal. Vesper des Bachvereins in der Kirche, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe, Heil. Abend abends 6 Uhr Andacht, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Jägerhof. Heil. Abend abds. 6 Uhr Christnacht, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst. Heil. Abend 5 Uhr Christfeier. 1. Feiertag 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdienst.* 2. Feiertag 9½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pred. Wecke. nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier. Montag abds. 8 Uhr Singstunde, 1. Feiertag nachm. 4 Uhr Festgottesdienst, Wecke.

Ofielsk. 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Vikar Trede.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 4 Uhr Weihnachtsf. d. Sonntagsschule für alle, Prediger Gnauck, abds. 8 Uhr Weihnachtsfeier d. Jugendbundes für Mitglieder u. geladen Gäste, 1. Feiertag nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinsch. Pred. Gnauck, 2. Feiertag vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht.

Otteraue. (Im Saal d. H. Brandt) 1. Feiertag abds. 8 Uhr Weihnachtsfeier.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43. Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr u. nachm. 3½ Uhr Gottesdienst, Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. d. Lenz, anschließ. Jugendstunde. 1. Feiertag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier mit Gesängen und Deklamationen. 2. Feiertag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Heil. Abend nachm. ½4 Uhr Christnachtfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst und Christnachtfeier d. Kindergottesdienstes, 1. Feiertag nachm. 3 Uhr Festgottesdienst*.

Lochowo. Heilig Abend nachm. ½4 Uhr Andacht, 1. Feiertag nachm. 2 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Heilig Abend nachm. 5 Uhr Christnachtfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst, Heil. Abend nachm. 2 Uhr Christfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 2. Feiertag vorm. Predigtgottesdst.*

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Heilig Abend nachm. 5 Uhr Christfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Feiertag nachm. ½3 Uhr Kindergottesdienstweihnachtsfeier.

Grünkirch. Heilig Abend nachm. 5 Uhr Christnachtfeier, 1. Feiertag nachm. ½3 U. Festpredigt, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Heilig Abend nachm. 2 Uhr Christnachtsfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festpredigt.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konf. Jugend. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Heil. Abend 5 Uhr Christvesper. 1. Feiertag 10¼ Uhr Gottesdienst.* 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Sadke. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften

erledigt in polnisch. und deutscher Spr. **kaufm. Büro G. Vorreau,** Marsz. Focha 10. 8167

Auto-fahrschule

Kursy Samochodowe

Z. Kochańskiego

Bydgoszcz 3 maja 20a

Telefon 11-85

Auto- u. Motorradkurse, für Beruf und Herrenfahrer (Damen und Herren). Beginn jederzeit. Für Militärpflichtige vor der Militärzeit 20% Ermäßigung. Prüfung in Bydgoszcz und Toruń. 8324

Vereidigter 8866

Bücherrevisor

macht Bilanzen u. führt Handels-Bücher unter mäßigen Bedingungen.

Br. Schindler, Grudziądz, Ogrodowa 16.

SPORT Verein KLUB

ABZEICHEN-FABRIK

P. KINDER

Bydgoszcz

Dworcowa 43

Tel. 13-63

8119

Damenkleider 2103

eleg., sauber, fertigt an Michejeff, Pomorska 54.

Neuzeitliche

Möbel-Stoffe 834

in großer Auswahl

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78

Kacheln

weiß und farbig, transportable

Oefen und **Herde** 8422

sehr große Auswahl

- äußerst preiswert -

O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Klaviersessel

liefert billig 8744

B. Sommerfeld

ul. Śniadeckich 2.

Blumen und Blumen-Arrangements

dürfen auf keinem **Weihnachtstische** fehlen. Größte Auswahl bei **Ross,** Gdańska 17 und Grunwaldzka 20. Blumenvermittlungsstelle f. ganz Europa.) 8844

Schuhwaren

reelle Arbeit, am billigsten **Jezuicka 10.** 3644

Prima Därme

empfiehlt

Darmhandlung

Bydgoszcz,

3549 Jagiellońska 23.

Geldmarkt

6000 zł

werden zur 1. Stelle auf ein 50 Morg. groß. erstklassig. Niederungs-Grundstück zu leihen gesucht. Off. u. **A 3637** an die Geschst. d. Ztg.

Danzig-Marken

2 Satz, Schrägdruck, 2—80 Pfg., abzugeben. Preisoff. unter **W 3639** an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

Nach Deutschland.

Schneidermeister, 62 J., (Beinfehler) wünscht z. Vergrößerung des Geschäfts **Damenbekanntschaft** mit etwas Vermögen, **evtl. Heirat.** Off. unter **R 8837** an d. Gst. d. Zt.

Weihnachtswunsch! Landw.-Tocht., 25 J., nette Erscheinung, Wäsche-Ausst., 2000 zł Vermögen, möchte sich mit Handwerker od. kl. Landwirt verheiraten. Zuschr. unter **8816** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Am Dienstag, dem 24. Dezember 1935

Heiligen Abend

bleiben unsere Geschäftsräume für jeglichen Verkehr

geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Spółka Akcyjna

Oddział w Bydgoszczy

Deutsche Volksbank

Bank Spółdz. z ogr. odp. w Bydgoszczy

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Oddział w Bydgoszczy 8885

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Bank Spółdz. z ogr. odp., Bydgoszcz.

Klavier-, Geigen-, Gitarren-Unterricht erteilt gründlich u. billig **Okole,** Jasna 3, m. 2 auß. Mittw. u. Sonnt. (5-8. 3211

Moderne

Brillen und Kneifer

in allen Preislagen empfiehlt als **praktische Weihnachts-Geschenke**

Optiker **Oskar Meyer**

ul. Gdańska Nr. 21 8520

Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.

Radioschnellhilfe sowie günst. Verkauf von Fabrikappar. Telefunk. 2c.

L. Stolzmann, Sienkiewicza 2. Telef. 15-40 8585

Stoffe

für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: F. u. H. Steinborn 8239

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Zum Weihnachtsfest Hüte, Kappen, Neu- u. Aufarbeitung von Pelzsachen, Anfertigung von Damenkleidern zu billig. Preisen. 3513

Geschw. Brähmer, Sniadeckich 22.

Wo?

wohnt der billigste **Uhrmacher** 8114 und **Goldarbeiter.**

Pomorska 35,

Erich Luckszat.

Radio-Anlagen billigst

Große Auswahl! — Billigste Preise!

Porzellan

Fayence, Glas, Haus- und Küchengeräte sowie Geschenkartikel jeglicher Art

empfiehlt

Maksymiljan Chylinski

ul. Śniadeckich 50 3613



mit Monogramm-Aufdruck

A. Dittmann, G. m. b. H.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Bauernsohn,

30 Jahre alt, evangl., aus Deutschland, **wünscht deutsch. Mädchen** im Alter v. 21 bis 26 J., mit Vermögen **zwecks späterer Heirat** kennen zu lernen. Offert. unter **O 8810** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Nach Deutschland.

Herr, 43 Jahre, **wünscht Damenbekanntschaft.** Vermögen zur Gründung eines Molkereibetriebes erwünscht.

evtl. Heirat.

Offerten unter **T 8839** an die Geschst. d. Ztg.

---

2 strebs. Handwerker, Gärtn. u. Stellm., evgl., nett. Erschein., forsches Ausseh., wünschen auf dies. Wege 2 lebensfrohe heiratslustige, schlanke Damen, anfangs 20er, durch Briefwechs. **zwecks bald. Heirat** kennen zu lern. Etw. Vermög. erw. Off. mit Bild, welch. zurückges. w., unt. **B 3642** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Dominium Rogalin, powiat Sępólno, sucht z. 1. April 1936 älteren, erfahr., evangel. 8874

Gutsschmied

mit eig. Handwerkszeug.

Suche zum 1. 1. 36 eine

ev. Hauslehrerin.

Angebote mit Gehaltsangabe unter **P 8829** an die Gschst. d. Z. erb.

Juristische Hilfskraft

von großer Posener Gesellschaft gesucht. Abgeschlossenes Universitätsstudium oder mehrjährige Praxis sowie Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Offerten mit Lichtbild und ausführlichem Lebenslauf unter **G. 8893** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere tüchtige

Mühlen-Rohrbauer

für sofort gesucht 8883

Młyny Lubickie, Toruń, Kopernika 10.

Gesucht ab 1. 1. 36 sol., strebsamen, einfachen

jungen Mann

für meine 165 Mg. gr. Landwirtschaft. Ders. muß mit Hand anlegen u. Erf. mit landwirtsch. Maschinen haben. Bew. mit Gehaltsanspr. bei freier Station eins. unt. **A 8870** an d. Gst. d. Zt.

Zuverl., fleiß., tüchtigen

Melker

mit prima Zeugnissen f. ca. 50 Kühe u. ebensoviel Jungvieh sucht z. 1. 4. 36 **A. Goertz, Wielkie Walichnowy** b. Pelplin, pow. Tczew. 8895

Suche zum 1. 1. 36 oder 15. 1. 36 **evangeliche**

Kindergärtnerin

für ein Mädchen von 5 Jahren und Kind von 10 Monaten. Außerdem sind Schularbeiten für Kl. IV u. II zu beaufsichtigen. Ausführliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Bild, außerd. Gehaltsangabe, an Frau **Hildegard Schreiber Plawin, p. Jaksice,** pow. Inowrocław. 8888

Aelter., saub., zuverläss.

Mädchen für alles

für Beamtenhaushalt nach Schwetz von sofort oder später ges. Poln. Sprache und Zeugnisse erwünscht. Offerten unter **Z 8857** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. 1. 36 od. spät. zuverläss., ehrlich.

Mädchen

zu 2 Kind. u. Stubenarbeit. Angebote mit Gehaltsanspr. an 8894 Frau **Ruth Hevelke, Warzenko-Kielno,** pow. Kartuzy, Pom.

Zum 1. 1. 1936 wird für kleiner. Gutshaushalt ein evgl., fleißiges

Stubenmädchen

das auch in der Küche mithilft, gesucht. Off. unter **H 8900** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Unverheirat. Landwirt, 18jährige Praxis, sucht sofort oder später 8830

selbständ. Stellung

auf Haupt- od. Nebengut. Poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt

Stanisław Jerzykowski, Chodzież, Wielkop.

Forstgehilfe

(Fasanenzüchter) evgl., 24 Jahre alt, **sucht** zum 1. 1. 1936 oder später **Stellung.** Angeb. unt **B 8875** an d. Gst. d. Zt.

Oberschweizer

sucht vom 1. April 1936 Stellung mit 4 eigenen Leuten. Gute Zeugnisse 30 Jh. im Fach. Gegend ist gleich. Offerten unt. **C 8877** a. d. G. d. Z. erb.

Vielseitig gebild., wirtschaftl. Dame, 34 J. alt, wünscht vertr. Wirkungskreis als

Hausdame

auch Teilhaberin. Off. unter **D 8887** an die Geschäftsst. d. Zt. erb

---

Erfahr. Wirtin

sucht vom 1. 1. 36 oder später Stellung. Offert. unter **W 3638** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

58 Morgen

privat, neue Gebäude, 12500 Zł., 8879

15 Morgen

privat, 6500 Zł. Anzahl. 4500, gemauerte Gebd., beide nahe Stadt, zu verkauf. **Robert Braun, Królikowo,** p. Szubin.

Geschäfts-Grundstück

Danzigerstr., Jahreseinnahme 17000.— zł. Hypothek 50000.— zł. zu verkaufen. Off. unt. **H 3590** an d. Gst. d. Zt.

Zweistöckig. Haus

Vorort, gegen bar sof. z. verk. Zuschr. v. Selbstkäufern unter **T 3636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück Drogerie Photo-, Farbengesch., alt. Besitz, an zahlungsf. Käufer zu verkauf. Off. unter **J. 7467** a. d. Gschst. d. Z.

Mehrere

Hausgrundstücke

von **Berlin** nach **Polen zu tauschen** gesucht. Offerten unter **W 8697** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Kaufe einen starkgebauten **Warmblut-,** oder einen mittelschweren, gekörten und m. Abstammungs-Papieren versehenen

Kaltbluthengst.

Genaue Beschreibung und äußerster Preis unter **L 8798** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

R. Stenzel

Bydgoszcz

Konditorei und Café

Telefon 2307, 3343, 3688

empfiehlt zum Fest 8899

täglich frisches Marzipan u. Pfefferkuchen eigen. Fabrikat.

„Milena“-Zentrifugen

bekannt durch lange Lebensdauer und gute Entrahmung

sind viel billiger geworden.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Bracia Ramme, Bydgoszcz

ul. Grunwaldzka 24 — Tel. 3079 8516

Generalvertreter der „Mielewerke“, Gütersloh / Westf.

Zwergdackel, Rüde braun, stubenrein, 1—2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. **Paul Kinder,** Dworcowa 43. 8869

Einen Wurf 3634

deutsch. Schäferhunde

(rasserein) verkauft

3-go maja 8, W. 5.

Stutzflügel

Saloninstrument, 3618 schwarz, kreuzsait., wie neu, „Weißbrod“, verkaufe sofort. Auskunft **Konditorei Gdańska 72.**

Radioapparate

„Triumf“ Universal, Rekord Spezial, Viktoria PZT und nur bekannte gute Marken verkaufe mit 2jähriger Garantie. Teilzahlung gestattet. 6% Staatsanleihe, 5% Konversyjna 1924, Budowlana, Inwestycyjna, Stabilizacyjna, Dolarowka werd. zu höchst. Kursen in Zahlung genommen

J. Rytlewski, 8763 Świecie n/W. Telef. 88.

Radio 4 Lampen, für allen Strom, zu verk. **Okole,** Kraszewskiego 5 W. 5. 3514

Schlafzimmer, Spinde, Bettstelle verk. billig **Nakielska 15. Tischlerei.** 3631

Runder Tisch

zu kaufen gesucht. Off. mit **Preis** unt. **A 3268** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weiß. Kinderbett, Bild., bunte Fensterbild. usw. zu verkaufen. 3643 **Dworcowa 83, Whg. 2.**

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,

Bydgoszcz Jezuicka 22

Tel. 1301. 8331

Teppiche

Handarbeit, Kreuzstich Größe 120×60 und eine braune (Leder-)

Damenhandtasche

fast neu, preiswert zu verkaufen. 3633

Fr. J. Schoen, Bydgoszcz. Libelta 14, W. 4.

Teppiche sehr günstig, verk. Eilige Anfragen unter **C 8889** an die Geschst. d. Ztg.

Einen Posten

Weiden

30—50 Schock für Zaungeflecht, **zu kaufen gesucht.** Offerten u. **F 8892** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau erbeten.

Nähmaschine

neu, Rundschiffchen, 200.— zł verk. **Gerth,** Weln. Rynek 8. 6333

Gas-, Back- und Bratofen 3626 billigst zu verkaufen. **Piotra Skargi 10, W. 7.**

Dreschmotor

8 PS., fahrbar, zu verk. **Koronowska 50.** 3624

Wohnungen

4—5-Zimm.-Wohn.

zum 1. 1. od 1. 2. 36 ges. Offerten unter **Z 3640** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Land- oder Pfarrhaus zu pachten ges. Off. unt. **A 3641** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei, im Betriebe, mit Einrichtung, Patentofen, gr. Kirchdorf, sofort zu verpachten. 8871 **Hübner, Lisewo,** Bahnstat. Kornatowo.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 22. Dez. 1935 nachm. 4 Uhr:

Zum ersten Male!

Neuheit! Neuheit!

Wir fahren zum Weihnachtsmann.

Ein lustiges Weihnachtsspiel mit Musik u. Tänzen in 5 Bildern von **Sigmund Graff.** Musik zusammengestellt von **W. v. Winterfeld.**

Mittwoch, 25. Dez. 1935 (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:

Wir fahren zum Weihnachtsmann.

Donnerstag, 26. 12. 35 (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:

Wir fahren zum Weihnachtsmann.

Abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Zum ersten Male!

Der Herr Baron fährt ein.

Komödie in 3 Akten von **Heinz Steguweit.**

Eintrittskarten wie üblich. 8881

Die Bühnenleitung

Freie Stadt Danzig

Zoppot

erwartet Sie zu seiner

Weihnachts - Saison

vom 25. Dezember bis 1. Januar

Gr. Cabaret-Progr. im Indra Palast — Sonderfilmvorf. im Kurhaus: „Chopin“ u. Kiepura „Ich liebe alle Frauen“ — Gr. Silvesterball im Kasino-Hotel

Täglich Tanzkapelle aus Berlin 8597

Internat. Kasino ★ Roulette ★ Baccara

Für Ausländer keine Devisen-Schwierigkeiten! Spielgewinne ausfuhrfrei!

Auskunft: **Zoppot,** Kasino-Verkehrsbüro.

Pommerellen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Die Verlegung der Handwerkskammer

zum 1. Mai 1936 nach Thorn soll, wie der hiesige „Goniec Nadwiślański" erfahren haben will, beschlossene Sache sein. Ob diese Nachricht der Tatsachen entspricht, war bisher nicht zu ermitteln. *

× **Der Postdienst am letzten Sonntag vor Weihnachten** wird in Graudenz in folgender Weise getan werden: Im Hauptpostamt Graudenz 1 von 9 bis 18 Uhr, im Postamt Graudenz 2 (Bahnhof) und im Nebenpostamt Lindenstraße (Legjonów) 37 von 9 bis 11 und 15 bis 18 Uhr. *

× **Submission.** Die Stadtverwaltung (Städtische Werke) hat über 100 Tonnen Gasteer im ganzen oder teilweise bei Abnahme in eigenen Zisternen oder Fässern gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten sind in verschlossenen, die Aufschrift „Oferta na smołę" tragenden Umschlägen mit Angabe der Zahlungs- und Abnahmebedingungen bis zum 28. Dezember d. J., 12 Uhr, der Verwaltung der Städtischen Werke, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 96, einzureichen. Freie Auswahl unter den Kaufreflektanten bleibt vorbehalten. *

× **Zur Erleichterung der Patenteinlösung** für die Zahler der Umsatzsteuer des Landkreises Graudenz hat das 2. Urząd Skarbowy in Rehden (Radzyn) und in Lessen in den Lokalen der dortigen Stadtverwaltungen Hilfskassen eingerichtet, die am 28. Dezember bezw. am 30. Dezember d. J. ihre Tätigkeit ausüben werden. *

× **Schneereinigung und Bestreuen der Bürgersteige.** Die Polizeibehörde weist auf die wojewodschaftliche Polizeiverordnung betr. die Entfernung von Schnee und Eis von den Trottoiren und deren Bestreuung bei Glätte hin. Der § 22 dieser Verordnung lautet: „Zur Winterszeit müssen die Bürgersteige vom Schnee gesäubert werden, sofern der Schneefall aufgehört hat. Mit dem Eintritt von Tauwetter sind von den Bürgersteigen die Reste des tauendes Eises und Schnees zu entfernen. Falls Glätte eintritt, müssen die Bürgersteige mit Sand bestreut werden. Diese Pflichten liegen den Hausbesitzern ob." — Für Nichtinnehaltung vorstehender Bestimmungen droht die Polizei Strafe an.

× **Nicht weniger als 240 Meter Stacheldraht** entwendete vor einiger Zeit der Arbeiter Bernard Urbański von der Umzäunung, gehörig Eduard Mathies, Liebenwalderstraße Miłoleśna) 6, und verkaufte dann die Beute dem Juljan Papier für 2,70 Złoty. Beide wurden zur Verantwortung gezogen, und das Burggericht erkannte gegen U. auf vier Monate Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist und gegen P. auf 100 Złoty Geldbuße. *

× **Als Täter des Einbruchs**, der, wie berichtet, seinerzeit in die Restauration von Ziółkowski, Unterthornerstraße (Toruńska) 17/19, verübt wurde, und bei dem die Einbrecher 35 Flaschen Wein und Schnaps, eine erhebliche Zahl Päckchen Zigaretten, sowie Zigarren und drei Tischtücher gestohlen haben, standen jetzt Franciszek Müller und Jan Opatecki, sowie als Erwerberinnen der gestohlenen Sachen Juljana Podwojska und Małgorzata Kaszowa vor dem Burggericht. Alle Angeklagten bestritten ihre Schuld. Der Richter erhielt aber doch auf Grund der Zeugenaussagen die Gewißheit ihrer Täterschaft und verurteilte Müller zu ein Jahr, Opatecki zu sieben Monaten Gefängnis, sowie die beiden weiblichen Mitangeklagten zu vier Monaten Gefängnis bezw. drei Monaten Arrest. *

× **Bestrafter Einbruch.** Vor längerer Zeit wurde in das Lokal von Regina Kiferbaum, Nonnenstraße (Klasztorna) 9, eingebrochen. Um sich Zugang zu verschaffen, hatten die Täter in eine Seitenwand ein Loch geschlagen. Gestohlen wurden 35 Flaschen Wein, 30 Tafeln Schokolade, 8 Kilogramm Bonbons, sowie einige zehn Päckchen Zigaretten im Gesamtwerte von 600 Złoty. Außerdem brachen die Diebe das automatische Billard auf und stahlen daraus 250 Złoty. Einen der Einbrecher, den Chauffeur Stanisław Zboralski, gelang es zu ermitteln. Vor dem Burggericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, bestritt er seine Schuld. Seine Mittäterschaft wurde aber mit Hilfe der auf der Kriminalpolizei vorgenommenen Fingerabdrücke, die mit denen auf der Kassette im Billard festgestellten übereinstimmten, zweifellos erwiesen. So fällte denn auch der Richter gegen den schon mehrmals vorbestraften Angeklagten ein verurteilendes Erkenntnis, und zwar von einem Jahr Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft seit Mai dieses Jahres. *

× **Unehrlich erworbene Christbäume.** Beschlagnahmt wurden polizeilich in Graudenz bei Genowefa Pruchnicka aus Neu Marsau, Kreis Schwetz, und Marjanna Grabowska aus Schöntal, Kreis Graudenz, 23 Weihnachtsbäume, die aus einem in der Sartowitzer Forst begangenen Diebstahl herrühren. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden „nur" acht Diebe, vier Personen zwecks Vollziehung von Verwaltungsstrafen und eine Frauensperson festgenommen. *

Gäben wir die Hälfte dessen,
Was wir — krank uns machend — essen
Denen, die macht Mangel krank,
Könnten wir und sie gesunden
Und uns für die guten Stunden
Gegenseitig sagen Dank! Rückert.

Thorn (Toruń)

Eingemeindung beschlossen.

Podgorz, Stewken und Rudak sollen zu Thorn.

Den wichtigsten Punkt der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt abgehaltenen Stadtverordnetensitzung bildete die Angelegenheit der Eingemeindung von Podgorz, Stewken (Stawki) und Rudak, worüber Stadtverordneter Kociurski ausführlich referierte. Nach einer längeren Diskussion wurde diese Vorlage der Stadtverwaltung beschlossen und somit der Eingemeindung der auf dem linksseitigen Weichselufer befindlichen Einheiten Podgorz, Stewken und Rudak zugestimmt.

Der nächste Punkt betraf die Angelegenheit der Verpachtung des städtischen Viehmarktes auf der Jakobsvorstadt. Hierzu wurde mit Rücksicht auf die zu niedrigen Angebote beschlossen, den Viehmarkt weiterhin unter der Regie des städtischen Schlachthauses zu belassen. Die restlichen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Widerspruch erledigt. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel unverändert 0,83 Meter über Normal. Das Eistreiben hält auf der ganzen Strombreite an. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig passierten die Schleppdampfer „Bawarja" und „Spółdzielnia Wisła", die hier Aufenthalt nahmen. * *

t **Die nächtlichen Einbrüche** in verschiedene Rechtsanwaltsbureaus, die im Februar d. J. erfolgten, fanden jetzt vor dem Bezirksgericht ihr Nachspiel. Auf der Anklagebank saß Piotr Talajczyk aus Posen, ein Spezialist für das Öffnen von Sicherheitsschlössern mittels Blei. Er hatte gegen das erstinstanzliche, auf zwei Jahre Gefängnis lautende Erkenntnis Berufung eingelegt und eine Reihe von Zeugen für einen Alibibeweis namhaft gemacht. Nach durchgeführter Verhandlung wurde das erste Urteil in vollem Umfang bestätigt, zumal der Revolver, der bei T. gefunden wurde, von Notar Zakrzewski als sein Eigentum erkannt wurde und das Hauptargument für die Schuld des Angeklagten darstellte. Dieser hat schon mancherlei auf dem Kerbholz, und u. a. auch 3 Jahre in Berlin „abgesessen". **

t **Eine „vornehme" Diebin.** Auf dem Dienstag-Wochenmarkt erschien eine mit einem Pelz bekleidete Dame und suchte an einem Stande nach einer bereits gerupften Ente. Sie fand angeblich keine ihr zusagende und entfernte sich schnell. Zuvor hatte sie jedoch mit sicherem Griff eine Ente unter ihrem Pelzmantel verschwinden lassen, was die Verkäuferin bemerkt hatte. Sie lief ihr nach und brachte das „corpus delicti" ans Tageslicht. In der allgemeinen Aufregung gelang es der Diebin, in der Menschenmenge zu verschwinden, bevor ein Schutzmann herangeholt werden konnte. **

t **Eine polizeiliche Razzia** wurde am Montag im Bezirk des 2. Kommissariats (Mocker) durchgeführt und endete mit der Festnahme von sechs auswärts beheimateten Männern, die wegen Nichtanmeldung der Burgstarostei zur Bestrafung übergeben wurden. **

‡ **Wegen illegalen Hausierhandels** wurde am Mittwoch eine Person festgenommen und der Gewerbeabteilung der Stadtverwaltung zugeführt. Sodann wurden am Dienstag und Mittwoch je eine Person wegen Diebstahls, unter Diebstahlsverdacht, wegen Bettelei und wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände arretiert. — Zur Anzeige kamen an diesen beiden Tagen neun Kleindiebstähle, von denen vier aufgeklärt wurden, eine unrechtmäßige Aneignung, eine Gaunerei, eine Beleidigung und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. **

---

az **Culmsee** (Chełmża), 19. Dezember. Am 17. d. M. eröffnete hier der Kreisstarost Skorobski die „Gesundheitsstelle" (Ośrodek Zdrowia) im früheren Kreiskrankenhaus. Ein Arzt wird dort von 11—12 und von 3—4 Sprechstunden haben.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Dezember. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war recht gut beschickt. Für gute Milchkühe zahlte man 150—220 Złoty, geringeres Material gab es zu 80—120 Złoty, für Jungvieh zu Schlachtzwecken 70—90 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 100—200 Złoty gehandelt.

Auf dem Gute Marjanowo drangen bisher unbekannte Spitzbuben in einen Stall ein, schlachteten dort ein etwa zwei Zentner schweres Schwein ab und nahmen das Fleisch mit.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. Dezember. Ein Schadenfeuer legte das Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäuden mit der diesjährigen Ernte und allen landwirtschaftlichen Maschinen des Landwirts F. Nachtigall in Karwenbruch in Asche. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die hiesige Bäckerinnung schenkte für die arbeitslose Jugend 200 Brote und die Fleischerinnung 300 Kilogramm Schweinefleisch.

Der Aufsichtsbeamte Dominik in Gdingen hatte den Auftrag erhalten, einen größeren Posten Mandeln im Magazin am Hafen vor Diebstahl zu bewahren. Er aber wurde von der Polizei beim Heimtragen des Bewachungsgutes angetroffen. Eine sogleich in seiner Wohnung stattgefundene Revision ergab Vorräte, die von systematischen Diebstählen herrühren. D. wurde sogleich verhaftet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Dezember. In den Wirtschaftskeller der Frau Chojnacka waren in der Nacht Diebe eingedrungen und hatten sämtliche Speisevorräte gestohlen. Als Frau Ch. sich auf die Meldung ihres Dienstmädchens hin in den Keller begab, erlitt sie bei dem Anblick des leeren Raumes einen solchen Schreck, daß ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende machte.

w **Soldau** (Działdowo), 19. Dezember. Bei der Montag in Kl. Lensk (Mały Łeck) stattgefundenen Treibjagd wurden von 13 Schützen 44 Hasen erlegt. Bei der Treibjagd in Gr. Lensk (Wielki Łeck) wurden von acht Schützen 43 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Janowski aus Narzym mit neun Hasen.

Der Besitzerwitwe Schliefka in Gr. Lensk wurden nachts aus der Kartoffelmiete ca. 30 Zentner Kartoffeln, ferner dem Gutspächter in Kl. Lensk wurden nachts aus der Kartoffelmiete eine größere Menge Kartoffeln mittels Fuhrwerk gestohlen.

v **Vandsburg** (Więcbork), 19. Dezember. Bei der kürzlich auf dem Gelände der Gemeinde Sitno veranstalteten Treibjagd wurden von 13 Schützen 29 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit 6 Hasen Herr Gustav Erdmann I aus Sitno.

Kürzlich veranstaltete der Jugendbund für „Entschiedenes Christentum" zu Pempersin im Gemeinschafts-

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 22. Dez. 1935. (4. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädtische Kirche. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, Heil. Abend abds. 8 Uhr Christfeier, 1. Feiertag vorm. 10¾ Uhr Festgottesdienst*, anschl. Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, 1. Feiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Evgl.-luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Heil. Abend nachm. 5 Uhr liturg. Christnachtfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst* Sup. Brauner.

Sachsenbrück. 2. Feiertag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Ottlotschin. 2. Feiertag vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Rentschkau. Vorm. 10 U. Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Heil. Abend nachm. ½5 Uhr Christnachtfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 2. Feiertag nachm. ½4 U. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Luben. Nachm. ¾4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Hohenhausen. 1. Feiertag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Nach Gottes Willen verschied am 18. d. M. meine liebe Frau
Mathilde Giese
geb. Gehrke
im 75. Lebensjahre. 8899
Im Namen aller Hinterbliebenen
Der trauernde Gatte
Friedrich Giese.
Grudziądz, Kościuszki 26.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Kolonief riedhofes aus statt.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 22. Dez. 1935.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11, 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 1. Feiertag 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Weihnachtsfeier, 2 Uhr Weihnachtsfeier in Schönbrück, 2. Feiertag 9 Uhr Morgenandacht, 2 Uhr Weihnachtsfeier in Treul, ½5 Uhr Weihnachtsfeier in Hilmarsdorf.

Gruppe. Heil. Abend Nachm. 4 Uhr Christandacht, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Weihnachtsfeier in Wossarken, Heil. Abend nachm. 5 Uhr Christfeier, 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nitzwalde. 2. Feiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*

saale eine gutbesuchte Jugendfeier. Mit einem gemeinsamen Liede und der Begrüßungsansprache von Prediger Kandel-Vandsburg nahm die Feier ihren Anfang. Hierauf diente nach einigen Zeugnissen die Jugendbund-Reiseschwester mit dem Worte. Zur Verschönerung der Feier trugen einige Chor- und Gitarrenlieder sowie ein Gedicht bei.

In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Paul Streck in Sitno ein Kalb und drei Gänse gestohlen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1—1,20, für die Mandel Eier 1,40—1,60. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 28—33 Złoty.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Schweinestall des Landwirts Hugo Witzke in Groß-Wisnewke ein, wo sie zwei Schweine stahlen. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. — Der Gutsbesitzerfrau Kowalski in Schmilowo wurden des Nachts drei Schafe aus dem Stalle gestohlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 19. Dezember. Im Zentralhotel fand eine gut besuchte Kreismitgliederversammlung des Landbundes Weichselgau statt. Nach Eröffnung der Sitzung durch das Aufsichtsratsmitglied Gutsbesitzer Kurt Müller hielt Professor Kuß-Zahn aus Danzig einen lehrreichen Lichtbildervortrag über Milchwirtschaft und Fütterungsmethoden der Milchkühe, der bei den Zuhörern sichtliches Interesse erweckte und beifällig aufgenommen wurde.

Auf der Treibjagd des Rittergutes Stare wurden von sieben Schützen 136 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdkönig mit 29 Hasen wurde Rittergutsbesitzer Orland-Stare.

Briefkasten der Redaktion.

D. 100. Ihr Haus unterliegt nicht dem Mieterschutzgesetz. Nur Mieten in Häusern, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen, können um 15 resp. 10 Prozent gekürzt werden, wenn diese Häuser dem Staatsschatz, den Staatsbanken, den territorialen Selbstverwaltungsverbänden, den Sozialversicherungsanstalten oder anderen Institutionen des öffentlichen Rechts gehören.

Alter Abonnent. 1. Sie selbst haben die deutsche Staatsangehörigkeit, dagegen sind Ihre Kinder polnische Staatsangehörige, da sie auf jetzt polnischem Gebiet geboren sind, als ihre Eltern hier ihren Wohnsitz hatten. 2. Über die Hypothek in Ostpreußen können wir Ihnen zurzeit keine Auskunft geben.

H. J. K. 1. Das Testament ist unbeschränkt gültig, und der Erblasser kann darin über alles verfügen, was er besitzt, ganz gleichgülti~, wo die einzelnen Vermögensobjekte auch liegen. 2. Von den beiden Nummern ist noch keine gezogen worden.

Maiglöckchen. Über die Inhaber der fraglichen Firma sind wir nicht unterrichtet.

Alter Abonnent, Graudenz. 1. Auch Wechselschulden unterliegen dem Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft, wenn sie eine landwirtschaftliche Schuld darstellen. 2. Hypotheken in deutscher Goldmark unterliegen nicht der Aufwertung; die Hypothek konnte also nicht auf 15 Prozent aufgewertet werden. Sie hätten gegen diese Aufwertung Einspruch erheben können.

D. 100. 1. Der Chef ist für Diebstähle, die bei seinen Angestellten vorgekommen sind, in keiner Weise verantwortlich, wenn er sich bei der Einstellung der Angestellten nicht ausdrücklich dazu verpflichtet hat. 2. Wenn die Hypothek aus der Zeit vor dem 1.7. '32, die ein landwirtschaftliches Grundstück belastet, vor dem 1. April 1935 fällig war, so wird, wenn die Parteien sich nicht über eine andere Regelung einigen, kraft Gesetzes der Abschnitt V des Entschuldungsgesetzes wirksam, d. h. es tritt Verteilung der Schuld auf Raten und Zinsherabsetzung auf 3 Prozent ein. War die Hypothek aber nicht zu dem genannten Zeitpunkt fällig, so muß der Schuldner, wenn er überhaupt das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen will sich zur Regelung der Schuldfrage an das Schiedsamt wenden. Dieses kann dann gleichfalls eine Ratenverteilung vornehmen und die Zinsen auf höchstens $4^1/_2$ Prozent oder auch auf 3 Prozent herabsetzen. Nimmt der Schuldner das Entschuldungsgesetz nicht in Anspruch und hat er auch die früheren Nachlässe zugunsten der Landwirtschaft nicht in Anspruch genommen, so muß er bis 30. 11. 35 6 Prozent und vom 1. 12. 35 ab 5 Prozent Zinsen zahlen. 3. Nach Vorstehendem läßt sich also nicht allgemein sagen, was für Zinsen für die Jahre 1933, 1934 und 1935 zu zahlen sind, da die Schuldverhältnisse nicht überall die gleichen sind. Das Moratorium für landwirtschaftliche Schulden erstreckt sich auch auf die Zinsen, Kosten und Nebenforderungen, die auf die Zeit bis zum 1. November 1934 entfielen. Nur die Zinsen von dem letztgenannten Datum ab können gefordert werden.

„Dar 187". 1. Die Schuld fällt unter das Entschuldungsgesetz. 2. Sie können jetzt nicht viel unternehmen; namentlich können Sie das Kapital vor dem 1. Oktober 1938 nicht zurückfordern. 3. Zinsabzüge für die Vergangenheit kommen nicht in Frage, da die Zinsen bis zum Schluß dieses Jahres bereits bezahlt sind, und eine Verrechnung der zu viel gezahlten Zinsen auf das Kapital findet nicht statt; eine entsprechende Bestimmung in Art. 1, Abs. 2 (3) des Dekrets vom 30. September 1935 (Dz. Ust. Nr. 71/35. Pos. 449) bezieht sich nur auf gesetzliche (Verzugs-) Zinsen, um die es sich in Ihrem Falle nicht handelt, und ferner nur auf den Fall, daß Zinsen verlangt und bezahlt worden sind, die gesetzlich nicht zulässig waren, was in Ihrem Falle nicht geschehen ist. (Art. 50 des Entschuldungsgesetzes.) Eine Zinsherabsetzung der künftigen Zinsen auf 3 Prozent gibt es hier kraft Gesetzes nicht, da die Schuld nicht vor dem 1. April 1935 fällig war. Auch eine Verteilung der Schuld auf 28 Halbjahresraten kommt aus demselben Grunde kraft Gesetzes nicht in Frage. Will die Schuldnerin eine solche Regelung, so muß sie bei dem Schiedsamt einen entsprechenden Antrag stellen. Das Schiedsamt kann dem Antrag entsprechen, braucht es aber nicht. Letzteres dann, wenn die Schuldnerin wirtschaftlich so steht, daß sie unter für die Gläubiger günstigen Umständen zahlen kann. Gibt das Schiedsamt dem Antrage der Schuldnerin statt, so kann es Ratenzahlungen festsetzen und auch den Zinsfuß auf $4^1/_2$ Prozent (nicht höher) oder auch auf 3 Prozent herabsetzen. 4. Da die Schuldnerin das Bestehen der Schuld nicht leugnet, ist der Schuldschein nicht erforderlich. 5. Eine hypothekarische Eintragung der Schuld würde natürlich Ihre Sicherheit verstärken.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 22. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 11.00: Ewiger Baum. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel: „Der Tannenbaum". Frei nach Andersen. 14.30: Musikalische Kurzweil. 15.15: Zigeunermusik. 15.45: Musikalische Kurzweil. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Das Blaue Licht. 19.00: Deutsche Weihnacht. 19.30: Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Kantaten vom ersten bis dritten Weihnachtsfeiertage. 21.00: Unseres Hörers Wunschzettel. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Der Tag beginnt. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kleine Unterhaltungsmusik. 09.00: Weihnacht in den deutschen Kolonien Brasiliens. 09.15: Adventsliederstunde. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Advents- und Weihnachtslieder. 11.10: Erinnerung an Weihnachten. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Konzert. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.25: Unterhaltungsmusik. 19.00: Deutsche Weihnacht. 19.15: Weihnachtsfeier des Gaues Schlesien der NSDAP und NSV. 19.45: Das Apostelspiel von M. Mell. 21.00: Meisterkonzert. (VI). 22.30—24.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.20: Zwischen Land und Stadt. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.30: Singt und klingt. 12.00: Konzert. 15.15: Dornröschen. 16.00: Konzert. 18.20: Ons Hundke. Heiteres Hörspiel in ostpreußischer Mundart von Hermann Bink. 19.00: Deutsche Weihnacht 19.15: Es klingen die Geigen. 21.00: Meisterkonzert (VI). 22.40—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 09.25: Volkstümliche Lieder für Männer- und gemischten Chor. 10.45: Kleine Kammermusik. 11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes. 12.00: Konzert. 14.30: Konzert. 16.00: Heute nachmittag um Vier spielen, lachen, singen wir! 18.15: Altniederländische Hirten- und Krippenlieder mit Hirtenmusik. 19.00: Deutsche Weihnacht. 19.15: Weihnachtsfeier für das Winterhilfswerk. 19.50: Weihnachtslegende 21.00: Meisterkonzert (VI). 22.30—24.00: Tänzerische Musik.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 10.05: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.15: Sinfoniekonzert. 14.30: Schallplatten. 16.20: Leichte Musik. 16.45: Ganz Polen singt. 17.00: Tanzmusik, 18.00: Klaviertrio. 20.00: Orchesterkonzert. 21.00: Heitere Sendung. 22.00: Klavierkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Montag, den 23. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 11.30: Ein vergessener Weihnachtsbrauch. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Thüringer Spielzeug. 15.45: „Sternsingen". Eine Geschichte aus dem Glatzer Gebirge. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.30: Mittwinterspiel. 19.00: Vorweihnachts- und Weihnachtslieder aus aller Welt. 20.10: „Das Christelflein". 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.50: Advents- und Weihnachtslieder. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Rockagang. Der Rockwern komma. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert mit Weihnachtsgrüßen an die Auslanddeutschen. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.10: Ein Kind freut sich auf Weihnachten. 15.40: Unterhaltungskonzert. 17.00: Konzert. 18.30: Weihnachtsmusik. 19.10: Adventsmusik. 19.30: Weihnachten bei der Wehrmacht. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Deutsches Ausland. 22.30—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Leipzig.

06.30: Konzert. 09.00: Für die Frau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.45: Christian Gottlob Wild — der erste erzgebirgische Mundartdichter. 15.05: Kinderstunde: Ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr. 16.00: Weihnachtslieder der Völker. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.10: Es jubeln die Herzen. 21.00: Das wütende Heer. 22.30—24.00: Musik zur Guten Nacht.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Salonkonzert. 15.30: Schallplatten. 16.00: Deutscher Unterricht. 16.15: Bunte Musik. 17.20: Arien und Lieder. 18.00: Schallplatten. 20.00: Leichtes Konzert. 20.30: Schallplatten. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Gesangsvorträge. Georg Czaplicki. 22.00: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Dienstag, den 24. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Frau als Hüterin des Brauchtums. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.30: Weihnachtsmotette. 14.15: Allerlei — bis Drei! 15.00: „Heute, Kinder, wird's was geben . . ." 15.30: Bunter Weihnachtsteller. 17.30: Nun zünden wir die Lichter an . . . 18.00: Weihnacht . . . Glocken deutscher Dome — Weihnachtslieder und die Weihnachtsgeschichte. 19.00: Der Deutschlandsender wünscht seinen Hörern ein frohes Fest! 20.00: Im Glanz der Weihnachtskerzen — Musik und frohe Herze! 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß. 21.20: Aus Otto Dobrindts Spielzeugschachtel. 22.00: Eine kleine Nachtmusik. 22.40: Weihnacht auf hoher See. 23.00: Heut' soll niemand einsam sein . . . 24.00—00.55: „Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht . . ."

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Für den Weihnachtstisch! 15.25: Altniederländische Hirten- und Krippenlieder mit Hirtenmusik. 16.00: Konzert. 18.20: Mozart-Sonate. 18.50: Sven Hedin spricht. 19.05: Deutsche im Ausland, hört zu! Kinder singen die Weihnacht ein. 20.00: Es kumpt ein schif geladen. 21.00: Eine Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß. 21.20: Zur heiligen Nacht. 22.00: Blaskonzert. 23.00—24.00: Heut' soll niemand einsam sein.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — bis Drei! 15.15: Weihnachtslieder (Schallaufnahmen). 16.00: Konzert. 17.00: Christvesper. 18.00 Königsberg: Musik aus alter Zeit zur Weihnacht. 18.00 Danzig: Weihnacht . . . 19.00: Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. 20.00: Maria durch die Heide ging. 21.00: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß. 21.20: Lieder zur Weihnacht. 22.00: Blasmusik. 22.00: Heut' soll niemand einsam sein . . . 24.00—01.00: Vom Himmel in die tiefsten Klüfte ein milder Stern herniederlacht . . .

Leipzig.

06.30: 12.00: Konzert. 13.30: Weihnachts-Motette. 14.35: Musikalisches Konfekt. 15.30: Hanneken, wir helfen dir! 16.20: Jetzt ist die rechte Freudenzeit! 17.00: Die Nacht des Hirten. 17.30: Konzert. 18.30: Die Weihnacht wird eingeblasen. 19.00: Wenn Weihnachten ist . . . 20.00: Abendmusik. 21.00: Eine Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers, Pg. Rudolf Heß. 21.00: Deutschlands Weihnachtsglocken. 22.20: Orgelmusik 22.50—24.00: Musik bis Mitternacht.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Schallplatten. 15.00: Leichtes Konzert. 16.15: Ganz Polen singt. 16.30: Orgelkonzert. 17.20: „Der schönste Abend", Hörspiel für Kinder von Jeanne Morawska. 17.50: Weihnachtsgesänge. 18.20: „Fanfare in Sowiniec", Übertragung vom Grabmal des Marschalls Pilsudski. 20.25: Klaviervorträge. 21.00: Auf nach Bethlehem. Weihnachtslieder, gesungen von L. Szczepańska und Korólkiewicz, mit Chor und Funkorchester. 21.40: Weihnachtssendung für die Polen im Ausland. 22.30: Musik und Rezitationen. 23.00: Salonmusik. 24.00: Mitternachtsmesse aus der Kapelle Ostrobrama.

Mittwoch, den 25. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Weihnachtsmorgen ohne Sorgen 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Klavierspielzeug. 12.00: Allerlei — von Zwölf bis Zwei! 14.30: Weihnachtszauber. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Bitte zu vergleichen! 18.30: Verliebte und Narren — aus Shakespeares Komödien. 20.00: Mozart — R. Strauß — Wagner. 22.00: Der Himmel hängt voller Geigen. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Zwischenmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 11.00: Heitere Musik an zwei Klavieren. 12.00: Allerlei — von Zwölf bis Zwei! 14.10: Für die Frau. 15.30: Die Christkindlspieler. 16.00: Konzert. 19.00: Zur anschließenden Aufführung des „Freischütz": Was ist uns Weber? Prof. Dr. H. Pfitzner. 19.30: „Der Freischütz". Romantische Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber. 22.00: Zwischenmusik. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 23.10—24.00: Orgelkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 12.00: Konzert. 14.15: Konzert. 15.00: Unsere Jungmädel singen. 15.25: Rudolf Horn, der einarmige Pianist spielt. 15.50: Eine kleine Welt ersteht im Spiel mit der Eisenbahn. 16.00: Konzert. 18.00: Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt. 18.45: Wo de Wiehnachtsglocke klinge an dem Strand. 19.30: Der Walzer siegt. 20.45: Konzert. 22.00—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

05.00: Christmette. [illegible].15: Hafenkonzert. 08.05: Morgenfeier. 08.30: „Im süßen Jubelton". Orgelmusik zum Weihnachtsfest. 09.15: Konzert. 10.30: Mit Pauken und Trompeten. 11.25: eHitere Kammermusik. 12.00: Konzert. 14.00: Lob der guten Dinge. 14.55: „Die Sonne hat gesiegt". Ein Spiel zur Wintersonnenwende. 15.35: Weihnachten in Nord und Süd, auf fremdem Meere, auf der Hallig, am Fjord. 16.00: Konzert. 17.30: Weihnachtsmusik. 18.00: Das Weihnachtsmärchen des 50. Regiments. 19.00: Festkonzert. 20.15: Musik aus deutschen Opern. 21.30: Zum Feste das Beste. 23.00—01.00: „Die Meistersinger von Nürnberg". Oper von R. Wagner (3. Akt).

Warschau.

09.00: Weihnachtschoräle. 10.00: Gottesdienst. Anschl.: Schallplatten. 12.03: Orchesterkonzert. 13.35: Konzert des Dan-Chores. 14.00: Leichte Musik. 15.00: „Das Dorf in 100 Jahren", heitere ländliche Sendung von Zachemski. 17.00: Tanzmusik. 18.30: Weihnachtsgesänge aus aller Welt (Schallplatten). 20.30: Gesangsvorträge. Ada Sari. 21.00: Chopin-Konzert. 21.35: Plauderei mit Schallplatten. 21.50: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Donnerstag, den 26. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Weihnachtsmorgen ohne Sorgen. 10.15: Ständchen auf der Eisbahn. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Konzert. 14.00: Das heimliche Haus. 14.30: „Struwwelpeter". Lustige Musik zu lustigen Versen von Norb. 15.00: Parade der Zinnsoldaten. 16.00: Klingende Geschenke. 18.00: Große Kinder. Lustige Szenen mit Musik von Riedel. 19.00: Kammermusik aus Budapest. 19.30: Deutschland-Echo. 20.00: Tanz im Lichterglanz. 22.20: 1. Festliches Präludium in C-dur von Ernst Schauß. (Am Harmonium: Der Komponist.) 23.00—00.55: Zwischen Traum und Wirklichkeit . . .

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Ein Weihnachtssingen der Augsburger Singschule. 09.00: Christliche Morgenfeier. 10.50: Kammermusik. 12.00: Konzert. 14.40: Wir graben aus. Bauernmusik von gestern und vor hundert Jahren. 16.00: Konzert. 17.30: Wenn der Hahn kräht! 20.10: Großer bunter Teller! 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.10: Katholische Morgenfeier. 11.10: Lieder und Instrumentalmusik. 12.00: Konzert. 14.00: Morgen geht der Umtausch los! 14.15: Konzert. 15.25: Musik für Gambe und Cembalo. 16.00: Konzert. 18.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 19.00: Blasmusik. 20.00: Großer bunter Teller. 22.40—24.00: Fröhlicher Tagesausklang.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.45: Morgenmusik an Weihnachten. 10.00: Über die Hütte wehet der Wind . . . 11.15: Volkstümliche Musik. 12.00: Konzert. 14.00: Das heimliche Haus. 14.35: Nur ein Viertelstündchen (Schallplatten). 14.50: Waldhornmusik. 15.30: Fröhliche Kumpanei. 16.00: Konzert. 17.20: „Das Winterlager", ein Hörspiel von Paul Alverdes. 18.20: Aus dem Füllhorn der Musik. 19.10: Gustav, Emil und die Bratäpfel. 20.00: Tanz im Lichterglanz. 22.30: Fröhlicher Tagesausklang. 24.00—00.55: Zwischen Traum und Wirklichkeit.

Warschau.

09.00: Weihnachtschoral. 09.03. Schallplatten. 10.00: Weihnachtsmelodien für Chor und Orchester. 12.15: Solistenkonzert. 13.20: Polnische Tänze und Melodien. 14.20: Schallplatten. 15.30: Worte und Musik. 16.30: Leichte Musik. 17.10: „Mein Liebling", heitere (Musik und Rezitation). 17.55: Tanzmusik. 19.10: Weihnachtslieder, von Kindern gesungen. 20.00: Unveröffentlichte Werke von Alexander Michałowski. 20.20: Heitere Sendung. 21.00: „Die blaue Mazur", Operette von Lehár. 22.15: Tanzmusik.

Freitag, den 27. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Von den drei Büchern Ohneherz, und wie sie mit Recht zu Tode kamen. Ein Märchen von Hermann Schrader. 10.50: Spielturnen. 11.30: Gertr. Waldschütz: Ein Kind beschenkte mich zur Weihnacht. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.55: Die wiedererstandene Barbarossaburg. 18.15: Schumann und Brahms. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Dittersdorf — Mozart. Sinfoniekonzert. 21.00: Robinson soll nicht sterben. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 14.50: Für den Bauern. 15.45: Gelegentlicher kleiner Sturzflug! 16.00: Kleines Konzert. 17.00: Konzert. 19.00: Die Schlager 1935. Tanzmusik. 20.10: Offenes Singen und Tanzen. 22.30—24.00: Abendkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.15: Kinder basteln. 16.00: Wir sind unter uns. 17.00: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Offenes Singen und Tanzen. 22.20 Königsberg: Asiens Massen — Europas Männer. Zwei Szenen nach Herodot VII, 8—11 und 101—104. 22.20 Danzig: Die besten Tanzkapellen spielen für Sie (Schallaufnahmen). 22.40—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 09.45: Spielturnen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Geiger als Komponisten. 17.00: Konzert. 20.10: König Uldrik I. und seine Söhne. 21.30: Zwei Klaviere unterhalten sich. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 15.30: Werke für Klavier. 16.15: Konzert. Orchester Seredyński. 17.00: Funkbericht aus dem Anthropologischen Institut der Jagiellonen-Universität in Krakau. 17.20: Kammermusik von Händel und Bach. Klavier, zwei Violinen und Cello. 20.00: Potpourri populärer Lieder. 21.10: Bilder aus dem heutigen Polen. Französische Musik. 22.20: Operettenmusik. 22.50: Tanzmusik.

Sonnabend, den 28. Dezember.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Kleine Turnstunde. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. Nobelpreise 1935. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Volkslieder — Volkstänze. 19.00: Südliches Feuer. 20.10: Zuguterletzt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Frühmusik 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 12.00: Konzert. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Lebendige Literaturgeschichte VII. Um die Freiheit der deutschen Seele. 18.30: Wir fachen die Flamme! 20.10: Schlesische Regimentsmärsche. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgelvespermusik. Georg Jaedeke-Bromberg. 20.10: Königsberg: Wohl zu speisen. 20.10: Danzig: Zwei frohe Stunden wie gefunden. 22.20—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.45: Der neue Sinn der Arbeit. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Blasmusik. 19.30: Weihnacht den Müttern. 20.10: Zwischen Weihnacht und Sylvester. 22.30—24.00: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Buntes Konzert. 14.30: Leichte Musik. 15.30: Schallplatten. 16.15: Balalaikamusik. 16.45: Polen singt. 17.15: Schallplatten. 20.00: Volksmusik aus Lemberg. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Sendung für die Polen im Auslande, von allen polnischen Sendern. 22.15: Orchesterkonzert. 23.05: Tanzmusik.

Pastor Harlfinger an Senator Wiesner.

Von Herrn Pastor Harlfinger-Golassowitz (Kreis Pleß) erhielt die „Kattowitzer Zeitung" folgende Zuschrift:

Das jungdeutsche Parteiblatt „Aufbruch" vom 14. Dezember 1935 befaßte sich in dem Artikel „Was geht in Golassowitz vor?" mit meiner Person und meiner Gemeinde.

Meine Gemeinde hat daraufhin eine doppelte Antwort erteilt: a) die kirchlichen Körperschaften faßten in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung am 15. Dezember 1935 einstimmig eine Erklärung ab, welche bereits bekannt gegeben wurde, b) die ganze Kirchengemeinde nahm zu dieser Erklärung auf einer großen Protestversammlung am 16. Dezember 1935, an der sich über 600 Gemeindeglieder deutschen und polnischen Volkstums beteiligten, in klarer und überzeugender Weise Stellung, indem sie sich hinter die kirchlichen Körperschaften und ihren Seelsorger stellten. **Von den 600 Anwesenden stimmten ganze 10 Personen jugendlichen Alters dagegen.**

Ich habe der wuchtigen Sprache dieser Tatsachen nichts hinzuzufügen als das eine, daß es mich mit Genugtuung und Dank erfüllt, daß in beiden Fällen meine Gemeinde ohne Unterschied der Volkstumszugehörigkeit geschlossen hinter mir steht.

Da es aber nicht verborgen geblieben war, daß die Herren der Hauptleitung der JDP, Wiesner, Schneider, Brandt u. a. bei mir hier in Golassowitz gesehen worden waren und daß ich andererseits mit ihnen in Bielitz und Kattowitz öfters gesehen wurde, sowie, **daß ich an den entscheidenden Wendepunkten im Entwicklungsgang der JDP beteiligt war**, tauchte jetzt die Frage auf und wurde in den letzten Tagen häufig an mich herangebracht, wie es kam, daß Herr Wiesner einen solchen Artikel überhaupt zulassen konnte.

Da ich heute auf diese Frage infolge Zeitmangels noch nicht erschöpfend antworten kann, nehme ich aus meinem Schriftwechsel mit Herrn Wiesner den letzten Brief heraus und hoffe durch seine Veröffentlichung die Fragen teilweise beantwortet zu haben.

Es folgt nunmehr der Wortlaut des Briefes:

Pfarrer Harlfinger,
Golassowitz.

Golassowitz, 6. Dezember 1935.

Herrn
Senator Ing. **Wiesner,**
Bielitz.

In Ihrem Brief vom 9. September 1935 behaupteten Sie u. a., daß ich „den Bauern die Vorgänge in einem falschen Licht darstellte", und drohten mir, „die deutsche Bevölkerung über den wahren Sachverhalt aufzuklären."

Zunächst antwortete ich auf diese grundlosen, unsachlichen und unwahren Behauptungen überhaupt nicht, weil ich Ihren Brief für eine Augenblicksentgleisung hielt und von Ihnen erwartete, daß Sie von sich aus eine Prüfung und Berichtigung vornehmen würden. Da dies nicht geschah, erwiderte ich Ihren obig erwähnten Brief am 29. Oktober 1935 in objektiver Weise und stellte an Sie die Frage, ob Sie mir einen Bauern namhaft machen könnten, den ich „im falschen Licht aufgeklärt habe."

Sie haben meinen Brief nicht beantwortet und sind mir so die Antwort auf meine Frage schuldig geblieben. Was Sie für sich in Anspruch nehmen, sich gegen Angriffe zu wehren, werden Sie billigerweise auch jedem deutschen Volksgenossen koncedieren. Von diesem Recht Gebrauch machend, richte ich diese Ausführungen an Sie. **Ich hebe zugleich das „Du" auf, das zwischen uns jahrelang bestanden hat.**

Die JDP war ein Bielitzer Verein, wie viele andere Bielitzer Vereine, nach Statut, Aufbau und Zielsetzung, ganz in der lokalen Kirchturmpolitik aufgehend, als ich von ihr hörte. Aus der Erkenntnis heraus, daß unser Deutschtum in Polen einen unbändigen Lebenswillen erhalten muß, daß es in der Zusammenschweißung aller Gebietsteile zu einem Organismus erstehen muß, der durchblutet von einem Pulsschlag und durchglüht von heiliger Opferbereitschaft mit zäher unverwüstlicher Lebensbehauptung, sein Schicksal in die Hand nehmen muß, bin ich auf der Suche nach einer geeigneten Organisationsform

auf die JDP gestoßen, die damals zwischen dem romantischen Zigeunerwald und der Altbielitzer Anhöhe ihr beschauliches Dasein fristete.

Nachdem ich verschiedene Männer aus Oberschlesien nach Bielitz gebracht hatte, um sie mit der JDP und Ihnen bekanntzumachen und diese Organisation als das Werkzeug für die notwendige Erneuerungsbewegung auf unser Gebiet wie auch auf die anderen Teilgebiete zu übertragen — welche Versuche alle fehlschlugen und scheiterten an Ihrer Person — gelang es endlich mit Hilfe eines Kreises von Männern aus dem DHV die Sache ernstlich anzupacken. Sie selbst standen der Aktion ziemlich kühl und verständnislos gegenüber. Der Gang der Entwicklung schritt, unbeeinflußt von Ihnen, vorwärts. **Sie kannten weder die Struktur des Landes noch die Psyche des Volkes, weshalb die meisten und wichtigsten Angelegenheiten Ihnen erst post festum vorgetragen wurden.** Parallel mit dem Ausbau der Organisation erfolgte der Kampf gegen die Hindernisse und Widerstände der Erneuerung. Es wurde gerodet, gebracht und geackert. Wo immer durch unsern Ruf deutsche Menschen angesprochen wurden, erlebten wir die Offenbarung und Neuwerdung deutschen Wesens. Auf unsern Ruf antwortete unser Volk mit einem vieltausendstimmigen Echo. Diese Erfahrung haben wir nicht nur in Oberschlesien gemacht, sondern sie wird uns auch berichtet aus Posen, Pommerellen usw. Zwangsläufig mit dem Erstarken der Organisation, erhob sich die Frage nach der Spitze, nach dem Haupt, nach dem Führer. Die mächtige Welle, die durch unser Volk ging und die sich der Organisationsform eines kleinen Bielitzer Lokalvereines bediente, nahm nolens volens auch ihren Obmann mit und stellte ihn an die erste Stelle.

So wurde durch einen mechanischen Vorgang ein Obmann zum Führer gemacht, der schlechterdings nichts dafür konnte und an der großen Aktion unschuldig war. Das „Führerproblem" hatte sich auf diese Weise automatisch gelöst, blieb aber immer akut und verursachte in der Folgezeit den Ausbruch schwerster Krisen. Die Wurzel der inneren Revolten in Posen, Pommerellen, in Oberschlesien, in Bielitz gingen immer auf das ungelöste Führerproblem zurück.

Dieses Problem war die offene Frage aller verantwortlichen und leitenden Amtswalter und Parteigenossen. Da Sie die Selbsterkenntnis ihrer mangelnden Führerqualitäten nicht besaßen und daher von Ihnen der selbstlose Entschluß, zurückzutreten und die Bewegung freizugeben, nicht erwartet werden konnte, einigte man sich in den maßgebendsten Parteikreisen auf die sterotype Formel: „Führerwechsel bedeutet Parteizusammenbruch." Dieses ungelöste Problem war und ist die Eiterbeule am Parteiorganismus: Die zahllosen Konflikte, die in der Folgezeit in allen Gebietsteilen ausbrachen, absorbierten Unsummen an Kraft und Zeit, die lediglich zur Reaktivierung der Partei verwendet werden mußten und somit der Arbeit am Volkstum entzogen wurden. Es wurde dauernd geflickt, gestopft, gekleistert. Ich erinnere an den großen Krach in Kattowitz, an die entschiedenen Mißtrauensvoten der Bielitzer Bauernortsgruppen und an den Riß in Posen-Pommerellen. Wenn man diese Sachen auch heute anders darstellt, ja vielleicht auch anders sehen will, die geschichtliche Wahrheit läßt sich doch nicht hinwegtäuschen. **So hat Modrow-Modrowo nicht Verrat geübt, wie man das heute so gerne wahr haben möchte, sondern in konsequenter und logischer Weise auf Ihren Wortbruch, begangen an den bewußten Verträgen, reagiert.** Auch waren die Bielitzer Bauern nicht verhetzt und verblendet, sondern handelten instinktiv richtig.

Was so hoffnungsvoll eingesetzt hatte, was so verheißungsvoll im ersten Siegeslauf seinen Anfang nahm, als die Parole ausgegeben wurde: „Nichts für uns, alles für unser Volk", das sollte bald infolge tragischen Geschickes in sich selbst zusammenbrechen. So lange die Partei mit idealem Schwung den Blick auf das Volksganze und wohl gerichtet hatte und alle ihre Kräfte in den Dienst des Volkes einstellte, ging es auf der ganzen Linie vorwärts und erfüllte das Volk und die Mitarbeiter der Bewegung mit einem neuen Inhalt.

Von dem Augenblick, da die inneren Wirren in der Partei entstanden, waren ihre Kräfte für das freie Wirken nach außen gebunden und verzehrten sich in Kleinkram, Hader und Streit. Das Niveau der Partei fiel beträchtlich unter dem Ausgangspunkt zurück. Die Sorgen um die Partei erfüllten das ganze Denken und Wollen. Die Partei wurde zu einem ängstlich gehegten Gebilde, das man schützen mußte, wie ein krankes Kind. An Stelle des Glaubens an das Volk trat der Glaube an die Partei, ebenso erfolgte eine Verlagerung in der Zielsetzung vom Volk zur Partei. Die Partei wurde zu Götzen erhoben, sie wurde Selbstzweck, wobei man vergaß, daß sie nur Werkzeug und Mittel im Dienst unseres Volkes sein sollte.

Aus intuitiver Schau heraus erkannte das Volk die große Wandlung, die sich da vollzogen hatte und wandte sich ab. Es fragt mit Recht nach Leistungen. In der Bildersprache des Landwirts ausgedrückt, waren die Vor- und Erstlingsarbeiten der Partei gediegen und erfolgversprechend, d. h. das Land wurde tüchtig durchfurcht. Auf diese Arbeiten hätten folgen müssen Aussaat und Ernte. Was wurde gesät und wer hat gesät? Vom Landesleiter angefangen. **Man lese sich seine Reden, von der ersten bis zur letzten, durch, mit einer einzigen Ausnahme, und zwar der auf dem Königshütter Parteitag gehaltenen, die auf Bestellung aus Golassowitz geliefert wurde, ist die Phraseologie die gleiche geblieben, leere Worte, taube Körner. Wie soll aus solchen gute Frucht werden? Es genügt nicht, sich Nationalsozialist zu nennen, man muß es auch sein.** Es ist unmöglich, an der Spitze einer Erneuerungsbewegung zu stehen und andere erneuern zu wollen, ohne selbst von dieser Bewegung ergriffen zu sein und sie begriffen zu haben.

Das Volk verlangt Leistungen und Erfolge, der Ackermann wartet auf die Früchte. Mit diesem Maßstab mißt das deutsche Volk die Erneuerungsbewegung. **Außer den ersten vorbereitenden und aufrüttelnden Arbeiten sind keinerlei Leistungen zugunsten unseres Volkstums zu buchen.** Wenn wir uns Bielitz ansehen, wo Sie angeblich schon 15 Jahre lang Volkstumsarbeit treiben, so fragen wir vergebens nach Leistungen und Erfolgen. An Stelle deutscher Banken ist ein Finanzchaos getreten. Das deutsche Schulwesen schrumpft zusammen. In Wirtschaft und Handel deutsches Siechtum. Das Bauerntum trostlos verlassen. Sie haben es ja nicht einmal so weit gebracht Ihren armen PG, kleine wirtschaftliche Unterstützungskredite zu verschaffen und müssen diese mit warmen Empfehlungsschreiben an die erst im Jahre 1929 gegründete Golassowitzer Genossenschaft schicken. Dieses verachtete Golassowitz fühlt sich glücklich, in zahlreichen Fällen bedrängten Bielitzer Volksgenossen geholfen zu haben. (In Posen-Pommerellen wird jetzt die Nothilfe-Aktion parteipropagandisch ausgewertet.)

Angesichts dieser erschütternden Tatsachen sinkt Ihr Wahlspruch: „Nichts für uns, alles für unser Volk", den Sie auch auf den Mitgliedskarten abgedruckt haben, zu einer hohlen Phrase herab. Dieser Spruch hätte müssen durch eine Persönlichkeit idealisiert verkörpert werden, nicht aber durch das Zugreifen nach zwei besoldeten Posten ausgehöhlt. Wo, ich frage Sie, wo haben Sie diesem Grundsatz im Leben Rechnung getragen? Sie haben mich wiederholt um Intervention zu Ihren Gunsten ersucht.

Und Sie wagen es noch, ehrliche, selbstlose Kämpfer und Arbeiter für die Volkstumssache zu beschimpfen und mit Publizierung zu bedrohen?

Kommen Sie doch an die Öffentlichkeit, ich werde Ihnen mit offenem Visier begegnen!

Ich werde für die heiligen Lebensrechte meines Volkes unerschrocken jedem gegenübertreten, der nach meiner Überzeugung zum Schaden für das Volksganze wirkt. Wer die innere Größe und Kraft nicht aufbringt, ein ideales Vorbild der Erneuerungsbewegung zu sein, der soll sich nicht die Rechte anmaßen, Erneuerer zu sein.

Diese meine Ansicht ist nicht von heute. Seit Jahr und Tag habe ich sie vor ihren Mitgliedern und Ihrem engsten Mitarbeiterstab vertreten. Ich habe in langen sachlichen Auseinandersetzungen mit Ihnen dieselben Ansichten geäußert, so in der Wohnung des Herrn Axmann, im Bielitzer Lokal und in der Kattowitzer „Erholung". Für jeden offenen Menschen war es klar, daß ich grundsätzlich andere Wege ging und es ist daher nur natürlich, wenn es zwischen uns zum Bruch gekommen ist. Dieser Ausgang war unvermeidlich, vermeidlich aber wäre eine persönliche Auseinandersetzung gewesen, welche Sie unüberlegterweise provozierten.

Sie wollten sie haben, also sollen Sie sie haben!

(—) **Harlfinger.**

Das Mittwinterhorn dröhnt!

Seltsamer Geisterspuk in den letzten Adventstagen.
Zukunftsorakel am Thomastag.

Wer in diesen letzten Adventstagen vor dem Weihnachtsfest durch einsam gelegene kleine Dörfer im nördlichen Westfalen kommt, der kann in der tiefen Einsamkeit des dunkeln Winterabends den seltsamen Ton eines Hornes hören. Bald darauf gibt ein anderes ihm Antwort, und manchmal erklingen mehrere dieser Hörner zugleich. — Es ist das Mittwinterhorn, das noch heute die Burschen in den Dörfern an jedem Adventsabend blasen und das zweifellos in vorchristlichen Zeiten einmal die Aufgabe hatte, böse Geister zu bannen. Dem gleichen Zweck, Dämonen aller Art zu vertreiben, gilt auch das „Feldgeschrei", das man noch heute in Ehrenfriedersdorf kennt. Dabei blasen Musikanten dreimal hintereinander vom Kirchturm des Dorfes in die Nacht hinaus . . .

Ein Schimmelreiter ohne Kopf!

Der alte Glaube, daß gerade in der Adventszeit tausend Geister hier und da ihr Wesen treiben, lebt noch heute im Volke. Allenthalben sausen Hexen durch die Lüfte, die jetzt ihren Sabbath abhalten. Steht irgendwo im tiefen Walde eine Hütte, so kann es geschehen, daß nächtens heimlicherweise das Filzmoosweible am Hause vorüberschleicht. Manchmal kann man es, wenn man Glück hat, auch in der Dämmerung im Freien antreffen. Das „Holzfräulein", auch ein altes Weiblein, besucht die einsamen Waldbewohner sogar in ihrer Stube.

In Sulz zeigt sich in der späten Adventszeit oftmals auf stillen Waldwegen ein Reiter auf weißem Schimmel, der den Kopf unter dem Arm trägt — gewiß kein erfreulicher Anblick für den einsamen Wanderer! Ähnlich diesem erscheint in Schmalkalden in Ostpreußen der sogenannte „Adventsreiter". Wogegen in Würzburg ein betrügerischer Kaufmann, der im Grabe keine Ruhe findet, durch einsame Gassen streift.

Neben all diesen Geistern kann man noch mancherlei andere Geistererscheinungen wahrnehmen. Über Wiesen und Sümpfe führen die Irrlichter ihren unheimlichen Tanz auf, feurige Männer erscheinen, der wilde Jäger fährt in seinen vielfachen Gestalten durch den Wald. Daneben treiben Kobolde im Walde ihr Wesen und locken den Menschen leicht in die Irre. Im Stalle aber geistert das Adventsmännchen, und wer Augen hat zu sehen, was andere Menschen nicht sehen, der kann in diesen Tagen vielleicht noch die geheimnisvolle Weiße Frau wahrnehmen, unheimliche Hunde oder gar Leichenzüge.

Wenn in der ogenannten „Zehntscheuer" von Hugstetten bei Freiburg das „Adventsschwein" erscheint, so bedeutet dies Glück für denjenigen, der die seltsame Erscheinung sah.

Aber auch sonst sind die letzten Adventstage von geheimnisvollem Zauber umhüllt. Manchmal hört man Singen oder Beten in der Luft, und ganz besonders die „Donnerstagsnächte" sind als besonders unheimlich verrufen. Nicht umsonst spricht von ihnen das Volk als von der „verworfenen", „scheulichen", den „ungeheuren" Nächten . . . Aber welches „Volk" spricht wirklich noch von ihm? Der Geist des christlichen Advent hat den Spuk der bösen Geister gründlich vertrieben!

Adventskinder sind geistersichtig.

Keine Zeit eignet sich — so heißt es weiter — so sehr wie diese zum Heben versunkener, verborgener Schätze. Wer auszieht, um irgendwo nach solchen Schätzen zu suchen, der findet sie gewiß, wenn er reinen Herzens ist. Andererseits muß man mit gewissen Nahrungsmitteln in der Adventszeit vorsichtig sein. So soll man keine Erbsen und keine Linsen essen, sonst gibt es Schwären im kommenden Jahr!

Oftmals fragt man sich, weshalb so viele Menschen die Gabe haben, Geister zu sehen und andere nicht? Der Volksglaube gibt auch darauf Antwort. All dies sind gewiß Menschen, die in der Adventszeit geboren sind; denn jedes Kind, das im Advent das Licht der Welt erblickt, schaut mehr als andere Sterbliche, wird geistersichtig.

Mancher Zauber und manches Orakel dieser Zeit greift aus Zeiten des germanischen Heidentums und aus der ersten frühchristlichen Zeit bis in die Neujahrsnacht herüber. So heißt es, daß es nützlich sei, in der Neujahrsnacht einmal ganz willkürlich das Gesangbuch aufzuschlagen. Fällt der Blick dabei zufällig auf ein Adventslied, so kann man bald auf Familienzuwachs rechnen.

Das Wetterorakel der 12 Tage.

Da unsere Vorfahren bereits mit dem späteren Weihnachtsfest, damals Mittwinterfest genannt, das neue Jahr begannen, so ist es kein Wunder, daß viele der geheimnisvollen Sylvesterorakel schon in den Weihnachts- und Vorweihnachtstagen Anwendung finden. Besonders gilt für solche Zukunftsorakel der Thomastag am 21. Dezember, der kürzeste Tag des Jahres. An diesem Tage kann man aus allerlei kleinen Orakeln wertvolle Schlüsse auf Ereignisse im kommenden Jahre ziehen.

Daneben gibt es noch allerlei anderen alten Glauben. Alle im Dezember Geborenen werden einmal glückliche Menschen. Sollte man also nicht allen Menschen besonders Glück wünschen, die in diesem Monat auf die Welt kommen?

Und dann ist noch die wertvolle Wettervoraussage da. Besonders wichtig sind die 12 Tage von Weihnachten bis Heilige drei Könige. Das Wetter jedes dieser Tage entspricht dem Wetter eines der 12 Monate im kommenden Jahr, dem Christtag also der Januar, dem Stefanstag der Februar usw.

So wollen wir in diesen letzten Adventstagen besonders Auge und Ohr wachhalten. Vielleicht, daß wir eines der vielen glückbringenden Adventsgeisterchen erschauen, oder daß unser Ohr in den Lüften den Klang herrlicher Chöre vernimmt!

Wirtschaftliche Rundschau.

Geschäftsbericht der Vereinigten Stickstoffwerke Mościce—Chorzów für das Jahr 1934/35.

Der Geschäftbericht für das am 30. Juni 1935 beendete Geschäftsjahr 1934/35 der Staatlichen Vereinigten Stickstoffwerke Mościce und Chorzów, der soeben veröffentlicht wurde, enthält die Angaben über Produktion und Absatz dieser Werke. Es wurden im Berichtsjahre erzeugt: 32 208 Tonnen Stickstoffdünger, 31 610 Tonnen Schwefelammonium, 3347 Tonnen Kalkammonium, 7792 Tonnen Salpeter, 901 Tonnen Nitrophosphat, 35 612 Tonnen Kalksalpeter, 3163 Tonnen Natronsalpeter, 11 246 Tonnen Supertomasin 3[illegible] Prozent und 11 640 Tonnen Supertomasin 16 Prozent. Für industrielle Zwecke wurde u. a. hergestellt 6 130 Tonnen Karbi[illegible] ausschließlich des für die Erzeugung von Stickstoffdünger verarbeiteten Karbids), 2225 Tonnen Natronsalpeter, 1202 Tonnen Salmiak raffiniert, 1798 Tonnen Chlorkalk, 1984 Tonnen kaustische Soda. Die Produktion der Stickstoffdüngemittel ergab nach Umrechnung eine Erzeugungsmenge von 20 683 Tonnen N_2 und bei den industriellen Produkten von 2715 Tonnen N_2. Die Umrechnung der erzeugten Supertomasine ergab eine Menge von 4936 P_2O_5. [illegible]mmt man die Erzeugung für 1933/34 mit 100 an, so betrug sie im Jahre 1934/35 für Stickstoffdüngemittel 101,5, industrielle Stickstoffverbindungen 107,3, Supertomasine 157 und Karbid (für den Verkauf) 190.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Mościce hat 1500 und in Chorzów 1600 überschritten. Der Absatz der Erzeugnisse war etwas schlechter als im Vorjahre und hat bei den Düngemitteln eine mengenmäßige Verminderung um 6 Prozent und infolge der Preisherabsetzung wertmäßig um 16 Prozent erfahren. Der Absatz der industriellen Erzeugnisse ist mengenmäßig um 18 Prozent und wertmäßig um 12 Prozent gestiegen. Die Bilanz schließt mit einer Gesamtsumme von 161 Millionen Złoty ab, der Reingewinn wurde mit 460 000 Złoty ausgewiesen. Die Abschreibungen wurden in der Bilanz mit 75 Prozent der vorgeschriebenen Abschreibungsskala angesetzt.

Noch 30 Kartelle sollen aufgelöst werden.

Im Handelsministerium wird gegenwärtig eine Liste der noch aufzulösenden Kartelle aufgestellt. Sie wird 30 Kartelle umfassen und die diesbezügliche Verordnung in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Unter den noch bestehenden 256 Kartellen in Polen befindet sich eine ganze Anzahl, deren Verbindlichkeit über Polen hinausreicht, andererseits sind wiederum auch solche Kartelle registriert, die rein örtliche oder nur geringe regionale Bedeutung haben. Nach den Berechnungen des polnischen Konjunkturforschungsinstituts betrug die Produktion der kartellierten Industrien im Jahre 1934 etwa 35 Prozent der gesamten industriellen Erzeugung Polens. Von der für das Inland bestimmten Produktion hatten im Jahre 1934 die großen Kartelle folgenden Anteil: Steinkohlenindustrie 9,8 Prozent, Baumwollspinnereien 6,8 Prozent, Eisenhütten 3,9 Prozent, Zuckerindustrie 2,5 Prozent, Kammgarnspinnereien 2,4 Prozent, Papierindustrie 1,6 Prozent, Juteindustrie 1,1 Prozent und die kleineren Industriezweige 7 Prozent.

Eine Messe in Gdingen?

Wie wir hören, plant man im kommenden Jahre im Juni in Gdingen unter dem Namen „Gdingener Messe" eine große polnische Industrieschau zu veranstalten. Man will ihr vor allen Dingen den Charakter einer Exportmesse geben, doch hofft man auch auf Beteiligung ausländischer Firmen, die Importgüter ausstellen.

Von seiten der Posener Messe scheint allerdings schon eine Gegenaktion im Gange zu sein. Die Posener Messe, die an sich überhaupt ein Gegner einer Messe in Gdingen ist, hat beim Handelsministerium Bedenken geltend gemacht und für eine Messe in Gdingen zumindesten den Vorbehalt verlangt, daß diese Messe nur Landesgüter und in der Hauptsache Produkte Pommerellens ausstellen soll. In Gdingen wiederum ist man der Ansicht, daß eine solche Messe keinen Sinn haben würde, da das Hinterland Gdingens nicht Pommerellen, sondern ganz Polen sei. Mit einer Ausstellung von Erzeugnissen Pommerellens aber werde man bestimmt nicht Besucher aus ganz Polen und vor allen Dingen auch nicht aus dem Auslande anlocken können, selbst wenn man noch so viel Propaganda betreibe und die stärksten Fahrpreisermäßigungen gewähre.

Es fragt sich, ob unter diesen Umständen das Messeprojekt in Gdingen überhaupt zu realisieren ist.

Schwierigkeiten bei der Durchführung der Kohlenfrachtermäßigung. Die Durchführung der von der Regierung angekündigten Herabsetzung der Kohlenfrachttarife stößt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, insofern auf Schwierigkeiten, als die Eisenbahnverwaltung die Ermäßigung erst dann einführen will, wenn die Kohlengruben den Preis für die von der Eisenbahn bezogene Kohle ebenfalls herabsetzt. Die Eisenbahnverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Frachtermäßigungen etwa 100 Millionen Złoty im Jahr betragen werden und die Eisenbahn einen Ausgleich in dem Preis der von ihr bezogenen Kohle — jährlich etwa 3 Millionen Tonnen — finden müsse.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma Rosochowicz i Ska., Sp. z o. odp., Thorn, Gläubigerversammlung am 14. Januar 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Jan Taffel in Thorn, Gläubigerversammlung am 14. Januar 1936, 10,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Bliźno belegenen und im Grundbuch Bliźno, Band 1, Blatt 13, auf den Namen des Jan Wruk eingetragenen Landgrundstücks von 43,76,90 Hektar (mit Gebäuden) am 7. Februar 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20. Schätzungspreis 50 225 Złoty.

Neuenburg (Nowe). Im Vergleichsverfahren des Schuldners Erich Schaldach in Morgi, Kreis Schwetz, Termin am 4. Januar 1936, 10,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 1.

v **Mewe** (Gniew). Zwangsversteigerung des in Mewe, ul. 27 Stycznia 2 und 3, belegenen und im Grundbuch Mewe, Band 20, Blatt 607 und 609, auf den Namen des Paul Banicki in Mewe eingetragenen Grundstücks (zwei Wohnhäuser, zwei Anbauten, zwei Ställe sowie ein Stück Wiese) am 18. Januar 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 1. Schätzungspreis 19 184 Złoty.

v **Berent** (Kościerzyna). Zwangsversteigerung des in Łubiana belegenen und im Grundbuch Łubiana, Band III, Blatt 55, auf den Namen der Marja Czupowa eingetragenen Landgrundstücks von 13,07,56 Hektar (mit Gebäuden sowie lebendem und totem Inventar), am 7. Februar 1936, 10 Uhr, im Burggericht.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen, ul. Słowackiego 64, belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 260, auf den Namen des Franciszek Konkol eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Holzbaracke) am 17. Januar 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 33 670,60 Złoty.

Die Fehler der Wirtschaftspolitik Polens.

Vor wenigen Wochen ist in dem Verlage J. Miedzybłocka, Kosakowo, p. Mozki, ein Buch erschienen, das unter dem Titel „Die Fehler der Wirtschaftspolitik Polens" („Błędy gospodarki polskiej") nicht unerhebliches Aufsehen erregt hat. Der Verfasser (Dr. E. Müller) ist nach den Ausführungen im Vorwort dieses Buches Deutscher, der lange Jahre in Polen gelebt hat und demzufolge die Wirtschaftsverhältnisse des Polnischen Staates genau kenne. Hinter dem Namen des Verfassers verbürgt sich jedoch der eigentliche Verfasser polnischer Nationalität, der die bisherige Wirtschaftspolitik Polens unter eine scharfe Lupe nimmt.

*

Kritik in wirtschaftspolitischen Dingen ist heute so allgemein, daß man eigentlich den Platz sucht, wo über wirtschaftspolitische Fragen der Gegenwart nicht hergefallen wird. Es gehört dabei keineswegs zur Abnormität, daß gerade diejenigen Menschen über wirtschaftspolitische Maßnahmen der Regierungen am stärksten herfallen, die ihrem Laien-Unmut durch unsachliche Kritik an Dingen, über deren Zusammenhänge sie bitter wenig verstehen, ihrem Herzen Luft zu machen versuchen. Es braucht nicht immer jene Kategorie von Biertischpolitikern zu sein. Wir erleben diese Kritiker heute überall: auf der Straße, im Lokal, in der Eisenbahn usw.

Wenn ein Buch erscheint, das in seinem Titel „Die Fehler der Wirtschaftspolitik Polens" schon so klar die Kritik von vornherein nach außen trägt, so ist man zunächst skeptisch. Dieses Buch des polnischen Verfassers, der sich unerklärlicherweise hinter einem deutschen Pseudonym verbirgt, gewinnt jedoch schon beim Studium seines geistigen Aufbaues an erheblichem Interesse. Man merkt, daß der Verfasser nicht zu jener Kategorie von „privaten Wirtschaftspolitikern" zählt, die gern einmal mit einer Broschüre hervortreten, in der das „allein seligmachende Mittel" zur Heilung krankhafter Wirtschaftszustände enthalten ist. Der Verfasser dringt nämlich tief genug in die Zustände des wirtschaftspolitischen Geschehens in Polen ein und belegt seine kritischen Äußerungen durch theoretische Erwägungen, die auf ein gründliches Studium hinweisen. Es werden in diesem etwa 200 Seiten starkem Buche alle Zweige des Stammes, der in seiner Gesamtheit das wirtschaftspolitische Leben Polens darstellt, gründlich beleuchtet und von dem im Laufe der Jahre sich angehäuften Unrat befreit. So behandelt der polnische Verfasser die Bevölkerungsstruktur, die geographische Lage, die Abhängigkeit der Wirtschaftspolitik von der Politik des Staates, er analysiert nicht uninteressant das Volkseinkommen, den Staatshaushalt und das Steuerwesen, Geld, Kredit und Preiswesen, die Landwirtschaft, die Industrie, den Handel, die Staatsbetriebe usw. Einzelne Kapitel seines Werkes sind weniger breit behandelt worden, so ist es vor allen Dingen das Kapitel des Genossenschaftswesen. Eigentlich behandelt er hier nur das polnische Genossenschaftswesen, zeigt die Fehlerquellen auf, die zu einem Verfall der polnischen Genossenschaften geführt haben. Das Genossenschaftswesen der Minderheiten stellt er in vielen Dingen dem polnischen Genossenschaftswesen zum Vorbild hin.

Der große Wert dieses Buches liegt in dem großen Quellenmaterial, das der Verfasser sicherlich in mühseliger Arbeit zusammengetragen hat. Der Wert liegt aber auch nicht zuletzt in manchen sehr klaren kritischen Äußerungen, die das Wesen der Dinge im wirtschaftspolitischen Leben Polens außerordentlich klar und trefflich bezeichnen. Die Beseitigung der Fehlerquellen sieht der Verfasser im großen und ganzen in einer richtigen Organisierung der Arbeit in Polen, in der unbedingten Ehrlichkeit und im Vertrauen. Nicht umsonst setzt er über eins seiner Kapitel zum Motto: „Die einzige Spezialität, die den Menschen schändet, ist der Müßiggang."

Aus den Kapiteln, in denen der Verfasser Kritik an den bisherigen Zuständen übt — in sehr vielen Fällen durchaus mit Recht — läßt sich die Haltung herauslesen, die er selbst als Wirtschaftsprogramm aufgestellt wissen möchte. Er nennt es das „Wirtschaftsprogramm der Zukunft". Die Aufstellung eines solchen Wirtschaftsprogrammes pflegt stets eine große Gefahr in sich zu bergen. Dieser Gefahr konnte der Verfasser auch nicht ganz ausweichen. Er entwickelt trotzdem nicht uninteressante Gedankengänge, die aber im wesentlichen — wenn er ehrlich ist — dem nationalsozialistischen Programm im Reich entnommen sind. So sieht er zunächst vor: Den Arbeitszwang und das Recht auf Arbeit. Er will nach dem Muster des Reiches Arbeitslager einrichten. Die Form der Bezahlung soll, um es kurz zu nennen, die typische Form der Naturalwirtschaft sein, „um die überschüssigen Getreidemengen in Form von Arbeitslöhnen zu verwerten". Im übrigen soll der Arbeiter einen namentlichen Bond erhalten, um nach Jahren in die Lage versetzt zu werden, sein eigenes Heim zu gründen. Daß der Verfasser naturnotwendig zu einer Einschränkung in der „Politik der Hyperdeflation" kommt, braucht weiter nicht verwunderlich zu sein. Daß die Steuern und Soziallasten zu einem Teil in natura errichtet werden sollen, nimmt man nach diesen Voraussetzungen gleichfalls als selbstverständlich an. Die Arbeitszeit soll herabgesetzt werden und zwar auf fünf Stunden. Der Verfasser befaßt sich auch mit dem Problem des Zinses und tritt für unbedingte Senkung der Zinsen ein, die er verschieden bemessen wissen will. Im Handel und in der Industrie auf 2 Prozent, für das Handwerk und für die Landwirtschaft — er sagt dies auf einer anderen Stelle — sollen überhaupt zinslose Kredite erteilt werden. So ernst zu nehmen der weitaus größte Teil seiner Arbeit ist, so sehr bedauert man es, daß dieser polnische Verfasser jenen Illusionen zum Opfer fällt, die so häufig in Parteiprogrammen wahrzunehmen sind. Man bedauert, daß er über die Funktion des Zinses und der Verzinsung im wirtschaftspolitischen Leben nicht tief genug denkt. In diesen Gedankengängen wird der Verfasser sein Programm gründlich ändern müssen, sonst läuft es Gefahr, im ganzen erschüttert zu werden.

Im übrigen sieht das Programm des Verfassers sofortige öffentliche Arbeiten (Wegebau, Meliorationen, insbesondere in Polesien, Wohnbauten usw.) vor.

Die positive Seite des Buches, die besonders in den kritischen Erwägungen liegt, ist stärker als der Teil des Buches, zu welchem sich jeder Wirtschaftspolitiker gleichfalls kritisch einstellen muß. Das Werk bleibt trotzdem eine interessante Erscheinung auf dem polnischen Büchermarkt und kann vielen in der Reichhaltigkeit des Materials über das polnische Wirtschaftsleben manche wertvolle Anregung geben.

Die einheimischen Zuckerkontingente. Die Verordnung des polnischen Finanzministers vom 16. Dezember über die bezirksmäßige Einteilung der Zuckerproduktion bestimmt das allgemeine Kontingent für den heimischen Verbrauch für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 30. September 1937 auf 3 358 697 Quintale Weißzucker. Von diesem Kontingent werden nach Maßgabe des Finanzministers 90 000 Quintale Weißzucker zur besonderen Verteilung unter die Produktionsbezirke und Zuckerfabriken reserviert. Ein besonderer Anhang zu dieser Verordnung gibt eine genaue Übersicht über die Einteilung der Produktionsbezirke und der Zurechnung der einzelnen Zuckerfabriken zu diesen Bezirken. Für die Zeit vom 1. Oktober 1936 bis zum 30. September 1937 müssen die Zuckerfabriken 4 Prozent der einheimischen Kontingente als Vorrat in ihren Magazinen zurückbehalten. Die Verordnung ist am 16. Dezember in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80, bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46.76—46.94, Prag: Ueberweisung 460,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58.15, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,20, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse v. 19. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.40, 89.58 — 89,22, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,— —,— — —,—, Spanien 72,60, 72,75 — 72,45, Holland 359.55, 360,27 — 358.83, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,16, 26,23 — 26,09, Newyork 5,31, 5,32¼ — 5,29¾, Oslo 131,35, 131,68 — 131,02, Paris 35,00, 35,07 — 34,93, Prag 21.97, 22,01 — 21 93, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 171,98, 172,32 — 171,64, Helsingfors —,—, —,— — —,—, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 19. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,25—12,28, Holland 168,19—168,53, Norwegen 61,51 bis 61,63, Schweden 63,16—63,28, Belgien 41,89—41,97, Italien 19,98 bis 20,02, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,48—80,64, Prag 10,28 bis 10,30, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine —,— Zł., Kanada 5.20 Zł., 1 Pfd. Sterling 26.01 Zł., 100 Schweizer Franken 171,30 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden 99.25 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge —,— Zł., holländischer Gulden 357,80 Zł., Belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	30 to	14.00

Richtpreise:

Weizen	16.25—16.50	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Roggen, gef., trocken	11.75—12.00	Klee, gelb,	
Braugerste	14.25—15.25	in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.75—14.25	Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenmehl (55%)	17.25—18.00	Weizenstroh, gepr.	2.70—2.95
Weizenmehl E (0-65%)	24.50—25.00	Roggenstroh, lose	2.40—2.70
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.00	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Haferstroh, gepreßt	3.25—3 50
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Rübsen	40.00—41.00	Heu, lose	5.75—6.25
Leinsamen	36.00—38.00	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blauer Mohn	64 00—66.00	Netzeheu lose	6.50—7.00
gelbe Lupinen	11.00—11.50	Netzeheu, gepreßt	7 50—8.00
blaue Lupinen	9.50—10.00	Leinkuchen	16.50—16.75
Seradella	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Rotklee, roh	90.00—100.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	75.00—95.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Rotklee, roh, 95-97%		Trockenschnitzel	—.—
gereinigt	120 00—130.00	Sonnenblumen-	
Schwedenklee	160.00—175.00	kuchen 42—43%	19.00—19.50
Senf	36.00—38.00	Sojaschrot	21.00—22.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3245,5 to, davon 610 to Roggen, 433 to Weizen, 412 to Gerste, 95 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	50 to	12.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnen-		
Braugerste	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	16 50—16.75	Winterraps	42.00—45.00
a) Braugerste	14.75—15.50	Winterrübsen	41.00—43.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.00	blauer Mohn	59.00—63.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.00—13.50	Senf	34.00—37.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	36 00—38.00
Hafer	13.50—14.25	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-		Wicken	20.00—22.00
Auszugmehl 0-30%	19.25—19.75	Seradella	17.00—19.00
Roggenm. I 0-45%	18.75—19.25	Felderbsen	21.00—23 00
" I 0-55%	18.25—18.75	Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Roggenm. II 45-55%	15.50—16.00	Folgererbsen	19.00—21.00
Roggen-		Tymothee	—.—
nachmehl 0-90%	13.50—14.00	blaue Lupinen	9.75—10 25
Weizenm. IA 0-20%	28.50—30.50	gelbe Lupinen	10.50—11.00
" IB 0-45%	27.50—28.50	engl. Raygras	—.—
" IC 0-55%	26.75—27.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" ID 0-60%	26.00—27.00	Weißklee	70.00—90 00
" IE 0-65%	25.00—26 00	Rotklee, unger.	85.00—95.00
" IIA 20-55%	23.00—24.00	Rotklee, gereinigt	100.00—120.00
" IIB 20-65%	22.50—23.50	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	20.75—21.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
" IIF 55-65%	16.50—17.00	Leinkuchen	16.50—17 00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	18.50—19.00	Kokoskuchen	14.50—15.50
Roggenkleie	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Netzeheu, lose	7.00—7.50
Weizenkleie, grob	9.75—10.25	Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 8.00—8.50, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 18.25—18.75

" 65% z. Ausf. nach Danzig 17.75—18.25

Allgemeine Tendenz: stetiger. Weizen stetiger, Roggen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	775 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	138 to
Weizen	120 to	Fabrikkartoff.	30 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Rapskuchen	25 to
a) Einheitsgerste	60 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	30 to
c) Sammel- "	458 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	178 to	Seradella	— to	Wicken	8 to
Weizenmehl	62 to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumen-	
Viktoriaerbsen	— to	Senf	1½ to	schrot	15 to
Feld-Erbsen	2½ to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	10 to	Buchweizen	30 to
Roggenkleie	45 to	Zwiebel	— to	Pferdebohnen	17 to
Weizenkleie	120 to	Sojaschrot	2½ to	Rotklee	1 to

Gesamtangebot 2177 to.

Butternotierungen. Warschau, den 19. Dezember. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,40, ohne Packung 3,30, Dessertbutter 3,00, gesalzene Molkereibutter 2,90, Landbutter 2,60. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 19. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen —,—, ältere, gef. Ochsen 52; fleischige Kühe 60, abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 75, junge, genährte Kälber 85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 90—94, von 130—150 kg 80—90, fleischige Schweine von 110 kg 70—80, unter 110 kg 60.